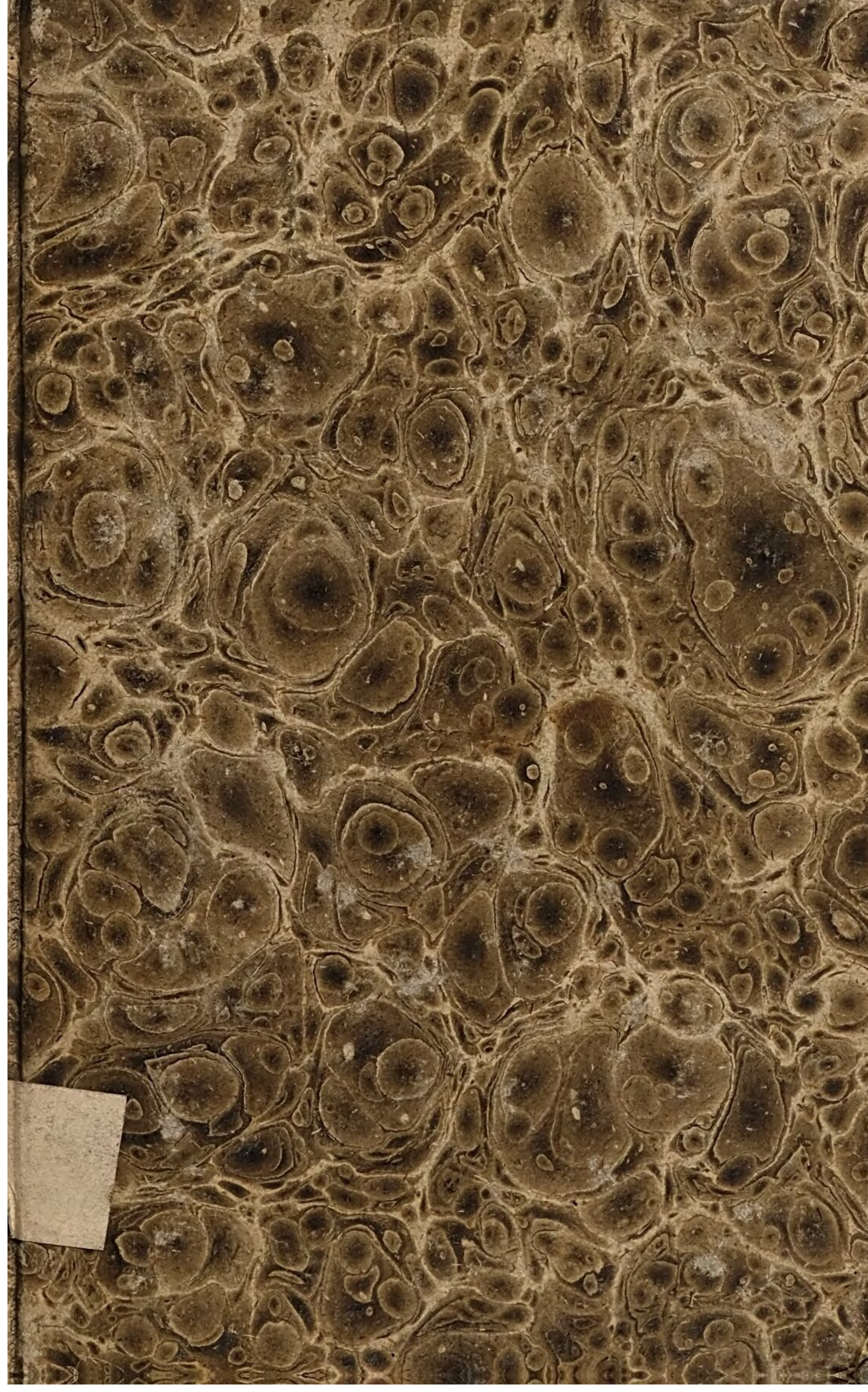




IV. 87.
J. K.

Coll. int.

0.
111.

B. Ho.

Original. Aug. 21. 1795 N. 48.
for Mr. [unclear]

Hamburgische
Künstlernachrichten.

Supplemente zu Füessli's
Künstlerlexicon.

von
J. L. Eckhardt



Hamburg, 1794.
bey L. F. Gauß im Dom,
und in Commission
bey Paul Gotthelf Kummer in Leipzig.

Dem
Hof- und Landgerichts-
advocaten,
Herrn Schmidt,
in Kiel.

X 2

Dem

Hof- und Landgerichts-

Advocaten

Herrn Schmidt

in Kiel

X.

Aus den Nächten väterlicher Unkunde,
die das Genie mit tausendfachem Blitze
beleuchtete , hat sich in unser helleres
Zeitalter eines forschenden und prüfenden
Geschmackes so manches merkwürdige
Product der bildenden Kunst gerettet,
seinen Urheber und dessen *Namen* selbst
zu überleben. Schade auch um diese ver-
gessenen Selbst- und Mitlauter , drückte
er nur seinen Geist, seine Seele in seinem
schönen Werke ab, die heilige Liebe ei-
ner menschlichen Nachwelt fein zu ma-
chen, jene Unsterblichkeit in den Herzen
der Edlen, welche ausschließlich berech-
tigt ist, unter dem Namen des *Ruhms* unfre

edelsten Kräfte mächtig anzulocken und gefangen zu nehmen.

Anders verhält es sich indessen um die etwa auch fehlende Nachricht von der *Person* des Künstlers und den Umständen seines Lebens, die mittelbar oder unmittelbar auf seine Bildung zur Kunst Einfluß hatten oder haben konnten. Denn nur diese Kenntniß würde, in Anwendung auf die vor uns liegende Schöpfung seines Geistes, uns in den Stand setzen, ein vollständiges Urtheil über sein eigenthümliches Kunstverdienst zu fällen, und uns zeigen, auf welchem Wege und in welchem Grade er jene *Humanität* erreicht habe, die am Ende das einzige ist, was unsern moralischen Sinn an jeder Erscheinung interessirt; durch den *Gedanken* des Bildners, dieses Siegel einer in die
Sinn-

Sinnlichkeit versenkten und verwebten
höheren Natur.

Nennt man die Bekanntschaft eines Zeitalters mit dergleichen Umständen, den fortlebenden *Namen* eines Künstlers, so bleibt die Bemühung, das Gedächtniß dieses Namens der würgenden Vergessenheit zu entringen, das Verdienst des Mannes, mag dessen viel oder wenig seyn, zu würdigen, und ihm wieder zuzueignen, für jeden Verehrer der Schönheit und Anmuth nicht nur eine Angelegenheit, sondern ist ihm auch eine süsse und theure Pflicht.

Unwillkommen ist ihm die alltäglich gewordene Bemerkung, daß es wohl keiner Kunstsammlung an irgend einem schönen Stücke eines *Ungenannten* fehlt, oder

mit einem Namen bezeichnet, von dem nirgend zu erfragen ist, was für ein *Mensch* dadurch unterschieden worden. Die zahllosen Schwierigkeiten der Untersuchung entschuldigen *Friesli*, der uns in seinem Lexicon noch das brauchbarste Mittel zur Abhülfe jenes Mangels geliefert hat, wenn mancher alte verdiente, ja große Künstler, von ihm übergangen worden. Es kostet *Meusel* eine ungemeine Anstrengung, selbst nur von den noch lebenden Deutschen uns Nachrichten zu verschaffen, und beyder Bemühungen hindern nicht, daß nicht noch manches neuere Talent der Vergessenheit entgegen eile.

Ein gleiches Schicksal trifft die Künstler anderer Nationen, und der Herausgeber dieser Nachrichten darf nur gleich aus einer eigenen unbedeutenden Sammlung
eine

eine grosse historische Zeichnung von E. J. Passonotto anführen, die ganz im Geschmacke des Polidore da Caravaggio so meisterhaft entworfen ist, daß man sich genöthigt sieht, den Künstler für einen Zeitgenossen und wohl gar für einen Schüler des letzteren anzunehmen, obgleich seiner nirgend erwähnt und hingegen so mancher weit geringere Italiäner hervorgezogen worden; so auch aus der französischen Schule einen Raub der Sabinerinnen von einem gewissen Canyet, und andre ausländische Stücke, von denen keines Grund zu der Vermuthung giebt, daß es von einem bloßen Dilettanten gearbeitet sey, die freylich selten unter den Künstlern aufgezählt werden. Unglaublich viele Zeichnungen, von deren Meistern nichts zu erfahren ist, sieht man in der grossen Sammlung des Herrn G. J.

Schmidt hieselbst. Aehnliche Bemerkungen, mein würdiger Freund, dessen Liebe für die Kunst und ihre Geweihten, dessen mühevoller Fleiß, die Dunkel der Kunstgeschichte zu erhellen, mehr verdienten, als nur hier gerühmt zu werden, werden auch dem Beobachter Ihrer merkwürdigen Sammlung nicht entgehen.

Auffallend drängt sich hier in Hamburg die Entdeckung auf, daß diese ihres reichen Ueberflusses halber so berühmte Stadt im siebzehnten Jahrhunderte eine Reihe und Anzahl äufferst würdiger Mahler gehegt hat, deren Vorzüge man schlechterdings nirgend erwähnt, vielmehr kaum hie und da einen einzelnen Namen aus ihnen genannt findet. Ihnen brauche ich hier nur den einzigen *Johann Georg Stuhr* anzuführen, von dem Sie
selbst

selbst zwey schöne Bilder aufbewahren, und in Hinsicht dessen billig zu bezweifeln ist, ob je ein deutscher Kunstgenosse, (der spätere *Dietrich* ausgenommen) in so vielen Manieren groß gewesen sey, und in jeder einzelnen wieder so mannichfaltig gearbeitet habe. Und nun *Nauinx*, *Stranover*, *Rundt*, *Wagenfeldt*, *Hintzsch*, *Weyer*, *Scheutz*, *de Wett*; späterhin *Waerdigh*, der doch als Landschaftler neben *Saghtleven* und *Griffier* stehen darf, und von dem Sie zwey Blumenstücke besitzen, die *Johann von Huysum* den Vorrang streitig machen.

Ueber die leicht zu entdeckenden nächsten Ursachen dieser Erscheinung, der achtlosen Zurücksetzung so vieler geistvollen Künstler, mich hier auszubreiten, finde ich außer meinem Zweck.

Lange

Lange aber war es mein seitdem nie zu unterdrückender Wunsch, daß doch einmal dem Verdienste dieses Kreises von so ruhmwürdigen Männern um Schönheit öffentlich Gerechtigkeit widerfahren möchte, und ich wage es, hiezu den geringen Beytrag dieser wenigen Blätter zu liefern, deren Ganzes freylich in keinem merklichen Verhältniß zu den Ideen stehen mag, welche oben in einem unfreywilligen Ergusse des Enthusiasmus für die edle Kunst berührt worden.

Die folgenden Nachrichten betreffen auch die späteren und zum Theil noch lebenden hamburgischen Mahler, Zeichner, Kupferstecher, Bildhauer u. a. nebst solchen, die sich nur eine Zeitlang hier aufgehalten und Proben ihrer Talente zurückgelassen haben. Auf die Würdigkeit der
auf-

aufgeführten Künstler, ist nach Anleitung ihrer Kunstwerke, welche ich in Menge gesehen, vorzügliche Rücksicht genommen, und in Hinsicht der Nachrichten mancher alte Künstler und Kenner zu Rath gezogen worden. Nachrichten aber, die sich schon im *Friesli* und *Meusel* finden, hat man hier nicht zu suchen. Die aufgestellten Urtheile über den Werth, und Bezeichnungen des Eigenthümlichen einzelner Künstler sind weniger meine eigene, als die allgemeine Stimme des ächten Geschmacks. Durch ein angehängtes Verzeichniß der vorzüglichsten hiesigen Kunstsammlungen habe ich dem Ganzen noch mehr Vollständigkeit zu geben gesucht; — glücklich, wenn es durch alles dieses nur einige Brauchbarkeit für Sie erhalten; auch wenn Sie die Gabe, welche ich Ihnen damit vertrauensvoll mache,

nur

nur in der Rücksicht, daß die Freundschaft sie bringt, liebeich aufnehmen, und (falls Sie mir zu wenig Beruf für diese Sache finden sollten) mit der Nachsicht, worauf ich gerechnet habe, jeden Fehler übersehen, dessen ich in einem Unternehmen, welches eigentlich außer meinem Kreise liegt, in meiner beschränkten Lage mich schuldig gemacht haben kann; — am glücklichsten aber, wenn Sie finden sollten, daß dadurch den Muses kein ganz unwürdiges Opfer gebracht werde.

G. L. E.

I.

Historien - und Portraitmah-

ler

= = 1 - 50

II.

Bambochaden - Schlacht -

Landschaft - See - und foge-

nannte Perspectiv - oder

Architecturmahler.

= = 51 - 84

III.

Stilleliegender Sachen - Frucht-

Blumen - und Thiermah-

ler

= = 85 - 98

IV.

IV.

Zeichner , Kupferstecher ,
Bildhauer , und andre
Künstler 99 - 116

V.

Die vorzüglichsten Kunstcabi-
nette in Hamburg 117 - 128

I.

Historien- und Portrait-
mahler.

A

U
I

Philosophie und Logik

Lehrbuch

Francis Arichall.

Geboren in Portsmouth 1770. Lernte anfangs die Kunst zu seinem Vergnügen; ging aber, um sich mehr zu vervollkommen, nach London, und genoß daselbst den Unterricht einiger geschickten Männer. Im Jahr 1786 reifete er nach Hamburg. Er mahlt Portraits in Pastell und Miniatur, und zeichnet mit Silberstift.

H. Berichau.

Dieser Künstler wurde zu Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts in Hamburg geboren. Reifete in früher Jugend nach Holland, und studirte daselbst die größten Historienmahler seiner Zeit; er

machte sich ihre Manieren und ihren Styl so sehr zu eigen, daß man manche seiner Zeichnungen einem Rubens, Jordans oder van Dyck zuzuschreiben versucht wird. Nach geendigtem Studium scheint Niedersachsen und vorzüglich Hamburg sein Lieblingsaufenthalt gewesen zu seyn. Hier mahlte er mit vieler Fertigkeit, und sehr rein ausgeführt, Blumen in Oel- und Wasserfarben, sonderlich aber historische Stücke.

Hamburg bewahrt in einigen Kirchen noch schöne Gemählde von diesem Künstler, und Bremen in der Domkirche (nicht auf dem Rathhause, wie Füefsli berichtet) sein großes das jüngste Gericht vorstellende Stück.

Seine Compositionen sind reich und kraftvoll, aber nicht allemahl angenehm; die Zeichnung richtig, aber nicht nach
guten

guten Formen ; fein Colorit schwach. Die groffen Gruppen sind stark beleuchtet, und gut auseinander gesetzt ; überhaupt sind seine ganzen Anordnungen in grossem Styl.

Er starb in Hamburg.

Johann Günther Bornemann. ✓ W

Aus Göttingen ; hielt sich 1790 in Hamburg auf.

Er mahlte viele Portraits in Oel, und zeichnete en Crayon ; es scheint aber, als sey die Geschichte mehr das Feld für sein wucherndes Talent. Er ist gegenwärtig auf Reisen.

Br ü n i n g.

Sein Geburtsort ist unbekannt ; er hielt sich um 1760 in Hamburg auf, und

A 3

mahlte

mahlte comische Auftritte verliebter Mönche und Nonnen in halben Figuren, in einer sehr fleissigen Manier, aber von mittelmässiger Zeichnung, und mit einem schmutzigen Colorite. Er ging nach Italien, von wo er ums Jahr 1774 zurückkam und in Hamburg viele Portraits und Familienstücke mahlte. In Rücksicht der Zeichnung hatte er sich wenig gebessert; sein jetziges Colorit aber war zu hell und äusserst schwach, auch mahlte er mit zu behutsamem Pinsel.

Er starb in Hamburg um 1778.

Ca wall.

Geboren in Hamburg gegen das Jahr 1700. Lernte anfangs die Mahlerey in seiner Vaterstadt, durchwanderte Italien zu Füsse, wo er die besten Gemählde ab-

abzeichnete, und kam nach einigen Jahren als ein guter Historienmahler zurück.

Er starb in Hamburg um 1740.

C r a m m.

Geboren in Braunschweig um 1760. Lernte die Mahlerey anfangs bey dem damahligen Hofmahler daselbst, nachher bey Madame Terbusch; hielt sich nach 1780 in Hamburg auf, und mahlte in einer ziemlich kraftvollen Manier Portraits, fast immer in geistreichen historischen Stellungen, angenehm beleuchtet, und mit dreistem Pinsel ansgeführt. Er arbeitete in Oel, Pastell und Miniatur.

Um das Jahr 1786 ging er nach Basel.

Denker.

Lebte zu Anfange des achtzehnten Jahrhunderts in Hamburg, mahlte viele historische Stücke und einige Portraits, in einer fleissigen Manier mit Wasserfarben, auch vieles in Email für den Hof zu Copenhagen. Seine Phantasie war aber so arm, daß er fast alles aus Kupferstichen zusammenlesen und an einander reihen mußte. Er starb hieselbst.

J. Denner.

Des berühmten *Balthasar Denner* Sohn und Schüler; ward zu Hamburg um das Jahr 1720 gebohren und fing sehr früh unter der Aufsicht seines Vaters an zu zeichnen; mahlte in kurzer Zeit in Oel, und ahmte seines Vaters Manier sehr gut nach. Er mahlte Köpfe und Familien-Portraits.

Portraits. Starb aber in der Blüthe seines Lebens. Eine unverheyraethete Schwester von ihm,

Denner,

erhielt den ersten Unterricht in der Kunst von ihrem Vater. Sie zeichnete sehr gute historische Blätter mit der Feder, nach la Fage u. a. und mahlte Portraits in Miniatur recht schön.

Man sehe das Verzeichniß der Gemählde der Herzoglichen Gallerie zu Schwerin, von J. G. Groth. Seite 8.

H. Dittmer.

Portraitmahler zu Hamburg; lebte um 1660. Die Stellung seines Objects ist zuweilen so gewählt, wie bey van Dyck und Champagne; seine Zeichnung

A 5

sehr

sehr richtig , fein Colorit natürlich und fein Pinsel markig.

Er mahlte auch einige alte Männer, historische halbe Figuren , von denen Füefsli ein Stück aus dem Cabinette des Königs von Dänemark anführt, das von Preisler in schwarzer Kunst bearbeitet ist; dieses Umstandes wegen vielleicht, glaubt Füefsli, er sey von Geburt ein Däne.

Johann Düwett.

J. de Wett schrieb sich dieser Künstler, nachdem er sich in Holland eine Zeitlang aufgehalten hatte. Er ist zu Hamburg um das Jahr 1630 gebohren, und ging nach Amsterdam in die Schule des grossen *Rembrandt*.

Düwett

Düwett wurde dort in kurzer Zeit ein sehr schätzbarer Mahler. Er vereinigte in manchen seiner vortreflichen Gemählde die Manieren *Gerard Douws* und seines Lehrmeisters, in einem Grade, daß, wenn man den eigenthümlichen Geist Rembrandts nicht richtig gefaßt hat — sie fast für die ausgeführtesten Werke desselben genommen werden könnten.

Seine Bilder stellen gemeiniglich Opferungen im Inneren der Göttertempel, oder biblische Vorgänge dar. Die Wahl seiner Ideen ist oft edel, und seine Composition reizend. Die Zeichnung seiner Figuren ist weit idealischer und richtiger, und die Beleuchtung der Gruppen eben so meisterhaft, als bey Rembrandt; alles aber mehr ausgeführt. Er wufste seinen Gemählden so viel Großes und Gefallendes zu geben, daß man sie zu den Werken

ken der besten Meister seiner Zeit gefallen darf. In Sünden wider das Costume giebt er seinem Meister nichts nach.

Nach Rembrandts Tode ging *Düwett* wieder nach Hamburg, mahlte viele schätzbare Stücke, wovon man noch manche findet; die vorzüglichsten aber sind von Kunsthändlern ins Ausland geführt; man hat auf manchen derselben den Namen ausgelöscht, und sie für Werke Rembrandts verkauft, weil diese zu sehr hohen Preisen bezahlt werden.

Düwett mahlte zwar manches grosse Bild, aber seine Figuren niemahls auch nur in halber Lebensgrösse; sie haben selten über 8 Zoll Höhe.

Emanuel

Emanuel Dübett.

de Wett schrieb er sich am Ende gleichfalls, wie *Johann*, dessen Bruder er wahrscheinlich gewesen.

Er mahlte schöne historische Bilder, oft sehr große Stücke, mit einer Menge Figuren, denen er aber nicht mehr Höhe als der Vorige gab. Auch er folgte *Rembrandt* nach, noch mehr aber *Gerbrand van den Ekhout* und *Moses van Wtenbroeck*. Seine Bilder unterscheiden sich von denen des Vorigen dadurch, daß er fast allenthalben seine Composition in Landschaften anzubringen suchte, die im Geschmacke *Wtenbroecks*, aber heller gemahlt sind, und womit er den Hintergrund sehr gut ausfüllte. Seine Zusammensetzungen sind nicht immer schön, und sein Colorit ist farbiger als es *Johann* auftrug. Auch führte er nichts so fleißig aus,

Matthias

Matthias Oesterreich hat ihn bey Beschreibung des Stenglinschen Cabinets sehr irrig mit dem anfangs historischen, hernach aber als perspectiv - Mahler bekannt gewordenen *Emanuel de Witte* unter No. XXX. verwechselt. Das dort aufgeführte Bild stellet die Erfäufung Pharaos im rothen Meere vor, ein Sujet das unser Emanuel sehr oft behandelt hat; von dem dieses Blatt auch gewiss ist.

Johann de Wett hatte Söhne welche die Bilder ihres Vaters und des Emanuel sehr oft copirten, und auch einige eigne, in deren Manier mittelmässig componirte, schlecht colorirte und gemahlte Erfindungen für die Arbeiten dieser Männer ausgaben.

Die hier benannten *Düwetts*, mehr aber unter dem Namen *de Wett* bekannt, sind alle in Hamburg gebohren, und ihr
Ge-

Geschlecht ist ausgestorben. Auffallend ist es, daß kein holländischer Schriftsteller von den beyden so sehr geschickten Künstlern *Johann* und *Emanuel Düwett*, die sich doch in Amsterdam unter *Rembrandt* so sehr vervollkommneten, Erwähnung thut.

Eebecke.

Eine meisterhafte Portraitmalerin aus der Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts.

Ihre meisten Stücke sind klein, aber sie wußte ihre Gegenstände mit ungemein kraftvoller Beleuchtung, und mit besonderer Lebhaftigkeit und Wahrheit des Colorits darzustellen.

Man findet von ihrem Pinsel noch viele Bildnisse der damahligen Rathspersonen,

nen. Sie starb noch im siebenzehnten Jahrhunderte in Hamburg.

Frankhart.

Geboren in Hamburg um das Jahr 1710. Studirte unter *Rundts* Aufsicht, mahlte nachher Portraits, und ging nach Rußland.

Gallis.

Lebte in Hamburg in der Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts. Er mahlte vorzüglich Portraits, nebst vielen Familienstücken; auch ganze Figuren in halber Lebensgröße, die er sehr gut und oft ganz im Geiste *Constantin Netschers* ausführte. In Hamburg findet man viele Bilder dieser Art und einige groffe historische und allegorische Darstellungen von ihm.

Er

Er mahlte auch Säale und Zimmer aus , die aber sehr dunkel ins Auge fallen , weil seine Zeichnung in einem kleintlichen Geschmack und die Ausführung furchtsam ist , ohne dafs er dem Colorite Haltung zu geben gewurst hätte.

Gerson.

Geboren um das Jahr 1760 in Constantinopel. Lebt itzt in Hamburg.

Er erhielt Unterricht im Miniaturmahlen von A. d'Abelle , und mahlt itzt wohlgetroffene Portraits.

Diana Glauber.

War eine Schwester des 1646 von deutschen Eltern zu Uetrecht gebohrnen berühmten Landschaftmahlers *Johann Glauber,*

B

ber,

ber, deren auch Füefsli gedenkt, ohne jedoch anzuführen, dafs diese Künstlerin mit ihrem Bruder Johann nach Italien reisete, wo er sich als ein braver Landschaftler bekannt machte, und sie die Bilder der grössten Meister copirte; durch dieses Studium bildete sie sich zu einer geschickten Portrait- und Historienmalerin. Sie begleitete ihren Bruder nachher durch Frankreich, Deutschland und Dänemark, und blieb in Hamburg.

Sie zeichnete ziemlich richtig, malte rein und ausführlich, aber in einem sehr schwarzbraunen Colorite. Man findet von ihrem Pinsel viele Portraits und grosse historische Bilder.

Sie starb in Hamburg.

Johann

Johann Andreas Herterich.

Geboren in Bayreuth 1725.

Dieser Künstler wurde ganz ohne Anweisung was er ist. Sein Talent und das Studium der Werke Anderer haben ihn zu einem geschickten Mahler in Oel, Pastell, vorzüglich aber in Miniatur, gebildet. Er mahlt Portraits und andre Gegenstände, und zeichnet en Crayon.

Im Jahre 1769 ging er nach Hamburg, wo er bald viele Arbeit bekam.

Zwey seiner Söhne unterrichtete er in gleicher Kunst; von denen *Heinrich Joachim*, geboren in Hamburg 1772, die schönste Hoffnung giebt, ein braver Künstler zu werden. Dieser mahlt in Pastell und Miniatur, und zeichnet sehr gute und wohlgetroffene Portraits, vorzüglich

aber Landschaften, die er mit zartem stillen Sinne auffasst, und äufferst wahr und lebendig in einer gefälligen und meisterhaften Manier darstelllet.

Hinrichsen.

Von diesem geschickten Künstler weiß man nichts weiter, als dafs er im sechzehnten Jahrhunderte in Hamburg lebte, und in einer ziemlich fleissigen Manier biblische Scenen ganz im Geschmacke *Rembrandts* gemahlt hat.

Holst.

M. Oesterreich führt von diesem sehr geschickten Mahler ein Stück unter No. CL. der Stenglinschen Sammlung an; und durch ihn Füefsli, der, weil er seiner nirgend

gend erwähnt findet, ihn mit *Heinrich Hulst* verwechfelt.

Holst lebte in Hamburg um 1700, und ist vermuthlich auch hier gebohren. Er scheint ein Schüler von *Cornelius Poelenburg*. *Cuylenburg* oder *Vertangen* gewesen zu seyn, weil man sehr viele Bilder im Geschmack dieser Meister von ihm findet. Seine meisten Gemählde sind historischen Inhalts, und oft sieht man Stücke, worin er *G. Douw* und *Mieris* glücklich nachgeahmt hat.

Wo und wann er gestorben, ist unbekannt.

A. C. Hüne.

Geboren in Hamburg um 1760, wo er bey einem geringen Landschaftsmahler Namens *Schönemann* lernte.

Er mahlte anfangs unter Aufficht dieses Mannes zahmes Geflügel und andre Vögel in Landschaften u. f. w. 1772 hielt er sich schon in Italien auf, wo er überhaupt 14 Jahre verweilte. Um 1784 zeigte er sich als ein geschickter Portraitmahler wieder in Hamburg, und ging nach Rußland.

Jurian Jacobs.

Dieser berühmte Künstler wurde in Hamburg zu Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts geboren. Er wollte anfangs ein Landschaftsmahler werden, und durchreifete deshalb die Schweiz; änderte aber sein Vorhaben bald, ging nach Antwerpen, und wählte *F. Sneyders* zu seinem Lehrmeister. Weiter sehe man von ihm bey Füefsli.

Jens

Jens Juel.

Geboren auf Fühnen in Dänemark, um das Jahr 1750. Seine Eltern schickten ihn nach Hamburg in die Lehre bey einem Mahler, Namens *Gehrmann*, den aber sein Schüler in kurzem weit übertraf. Juel mahlte schon unter dessen Aufsicht die wohlgetroffensten Portraits und kleine Gesellschaftsstücke, mehrentheils in nächtlicher Beleuchtung. Er zeichnete dabey sehr fleißig, wodurch sich seine Talente mehr und mehr entwickelten, so daß er schon als ein geschickter Mahler nach zurückgelegten Lehrjahren nach Copenhagen ging. Hier wurde er bald bemerkt, und so hervorgezogen, daß man ihm auftrug, das Bildniß der Königin zu mahlen. Diesen Auftrag führte er so gut aus, daß ihn der dänische Adel im Jahre 1777 auf seine Kosten nach

Italien reifen liefs. Er kam als einer der größten Bildnißmahler unserer Zeit über Hamburg nach Copenhagen zurück, wo er Professor bey der Kunstacademie und erster königlicher Portraitmahler ist.

Clemens, Haas, Klinger und mehrere haben Bildnisse nach ihm in Kupfer gebracht. Von den Ansichten, die er nach denen auf seiner Reise durch die Schweiz und Italien entworfenen Handzeichnungen, oder auch nach der Natur um und bey Copenhagen mahlte, hat der Kupferstecher Bradt einige meisterhaft gestochen.

Johann Daniel Kersten.

Eines Mahlers Sohn, geboren in Hamburg 1758. Studirte die Kunst auf der Academie zu Copenhagen, und hält sich

sich itzt wieder in Hamburg auf. Er zeichnet Portraits auf Pergament mit Silberstift u. s. w. mahlt sehr gute Decorationen, besonders aber Gruppen spielender Kinder, wie halberhobne Arbeit, worin er *Jan de Witt* nachahmt.

David Kind.

Portraitmahler zu Hamburg in der Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts.

Er soll in der Wahl der Stellungen *A. van Dyck* zum Muster genommen haben, im Colorite *Rubens*; und in der Stärke und Beleuchtung, (worin, so wie in richtiger Zeichnung überhaupt, er viele Kraft zeigte,) ahmte er *Rembrandt* nach.

Lorenz Loenberg.

Aus Schweden. Studirte die Mahlerey, und kam, in Absicht nach Italien zu reisen, nach Hamburg; mahlt Portraits in Oel und Pastell, historische Sachen und Decorationen, in einer gefälligen Manier; besonders spielende Kinder wie halberhobne Arbeit, im Geschmack des *Johann de Witt*. Er lebt noch in seinen besten Jahren zu Hamburg.

Löhr.

Lebt itzt in Hamburg und mahlt Portraits.

Lüders.

Ein sehr geschickter Portraitmahler, geboren in Hamburg um 1730. Er lernte

lernte anfangs bey einem *Pfeiffer*, ging nachher auf Reisen, setzte unter *le Moyne* die Kunst weiter fort, und kam nachher wieder nach Hamburg. Die Stellungen seiner Objecte sind gut gewählt, die Zeichnung ist aber sehr maniert. Er colorirte gut und trug die Farben stark und meisterhaft auf. Auch mahlte er Familienstücke.

Dieser *Lüders* ist vielleicht derselbe Bildnißmahler, nach welchem, wie Füesli anführt, J. M. Ardell 1754 das Portrait des Prinzen von Wallis in schwarzer Kunst gearbeitet hat.

Joachim Lubne.

Es giebt zwey Künstler die den Geschlechtsnamen *Lubne* geführt haben.

Joachim

Joachim Lubne der Aeltere, der in der letzten Hälfte des siebenzehnten Jahrhunderts vermuthlich in den Niederlanden geboren wurde, war ein Schüler des berühmten *A. Baker*, dessen Manier er sehr getreu nachahmte, ja die demselben eigne Freyheit des Pinsels so glücklich erreichte, daß viele seiner Werke mit Bakers Bildern um den Vorzug streiten. Er zeichnete eben so kühn als sein Lehrer und nach denselben Formen, nur nicht immer so anatomisch richtig, und war auch feltner in der Wahl des Mimischen so glücklich. Seine Gewänder sind in demselben groffen Styl geworfen, seine Figuren gewöhnlich bis ans Knie abgebildet, in Lebensgröße und oft colossal.

Sein Colorit war anfangs etwas farbig-
ger als Bakers; nachher aber, da er die
Werke des Carlo Lotti studirte, bräunli-
cher

cher und stark von Schatten. Er mahlte alles mit einem besonders leichten und markigen Pinsel.

Ob dieser Künstler sich je in Hamburg häufig niedergelassen, wie Füesli meynt, kann man nicht mit Gewissheit bestimmen. Freylich findet man hier viele seiner Werke. Wahrscheinlich aber verwechselt man ihn auch häufig mit einem spätern Künstler:

J. Luhn.

der vielleicht sein Sohn oder sein Bruder gewesen. Auch dieser war ein geschickter Mahler und ahmte die Manier des obengenannten durchaus nach. Er mahlte ähnliche Gegenstände, aber in einem kleinlichern Geschmack. Seine Färbung ist lange nicht so rein und anziehend,
die

die Zeichnung oft sehr unrichtig und der Ausdruck in seinen Köpfen ohne Character. Indessen ist er nicht ohne Werth, und nur in Gegenstellung mit dem erstern verliert er so sehr.

Dieser letzte *J. Luhn* lebte und starb in Hamburg, wo man auch die meisten seiner Bilder sieht.

J. G. Melzer.

Wurde im Preussischen zu Ende des siebenzehnten Jahrhunderts geboren. Er kam im Anfange des itzigen als ein sehr geschickter Mahler nach Hamburg, und starb hier im Jahre 1730.

Melzer mahlte Portraits ganz im Geschmacke *Kupetzky's*, besonders aber Brustbilder und alte Köpfe, mit einem
sehr

sehr leichten und markigen Pinsel ; in letzteren suchte er durchaus das kraftvolle Colorit und die starke Beleuchtung Rembrandts nachzuahmen. Seine Bilder werden von Kennern sehr geschätzt.

Moiart.

Kam zu Anfange des achtzehnten Jahrhunderts als ein vertriebener oder entwichner Mönch nach Hamburg. Er war ein guter Historienmahler.

Man findet von ihm im hiesigen Dom an der Süderseite einen Christus am Kreuze.

Auch beschäftigte er sich mit der Chemie, und starb in Hamburg um das Jahr 1730.

Nolda.

Nolda.

Geboren in Hannover. Er lernte daselbst bey *la Fontaine*, damahligem Hofmahler, kam um 1736 nach Hamburg, genoß den Unterricht des älteren *Norwic*, mahlte Portraits und halbe Figuren in sehr ausführlicher Manier und hellem Colorite. Ging 1755 nach Holland.

Georg Norwic.

Geboren in Hamburg 1718. Lernte bey seinem Vater Christ. Jacob. Da dieser ein Kunsthändler war, hatte er Gelegenheit, seinen Sohn nach guten Originalen zeichnen zu lassen, wodurch derselbe im Zeichnen überhaupt so wie im Copiren und Nachahmen der verschiedensten Manieren sehr geübt wurde.

Norwic

Norwic zeichnete und mahlte schon in der frühesten Jugend wohlgetroffene Bildnisse; späterhin historische Stücke und Landschaften mit historischer Staffage, Thier- und Küchenstücke, in welchen allen er die größten Meister ohne kleinliche Aengstlichkeit sehr gut nachahmte. Er zeichnet correct, sein Colorit ist natürlich und gefällig, sein Farbenauftrag sehr verschieden, je nachdem er diesem oder jenem Meister nachahmen will. Sein Pinsel ist leicht und fleißig.

Norwic lebt noch in Hamburg.

J. H. N. Oppermann.

Aus Braunschweig. Hielt sich 1792 in Hamburg auf, und mahlte Portraits en miniature in der freyen geistigen Manier

C

nier

nier des berühmten *Füger*, den zu erreichen er sich sehr bestrebte.

L. Patent.

Lebte noch im Anfange dieses Jahrhunderts und war ein Schüler von *Otto Wagenfeldt*.

Er mahlte viele große historische Bilder für Kirchen und Privatpersonen. Es fehlte ihm aber am Geiste der Kunst; er zeichnete sehr schlecht, und hatte ein vielfarbigeres Colorit, als sein Lehrmeister, den er bey weitem nicht erreichte; dennoch können seine besten Bilder mit jenes schlechtesten wohl verwechselt werden.

Patent starb in Hamburg, und hinterliefs einen Sohn, den er im Mahlen unterrichtet hatte.

Querfurt.

Querfurt.

Vermuthlich ward er wie sein Bruder *August* in Wolfenbüttel zu Anfange dieses Jahrhunderts gebohren. Er lernte bey seinem Vater *Tobias*, ging darauf nach Holland, studirte die besten Meister daselbst, und wählte zuletzt Hamburg zum Wohnort.

Querfurts Arbeiten sind sehr verschieden; er ahmte dem Geschmack holländischer Historienmahler nach, als: *Rembrandt*, *Bremberg*, *Ekbout* u. a. m. Die vorzüglichsten dortigen Landschafterscheinen ihn auch zuweilen hingerissen zu haben. Gerne mahlte er Blumen, am liebsten aber Pferdestücke und dergleichen, im Geschmack seines Bruders *August*, aber mit nicht so dreistem Pinsel.

Er copirte so meisterhaft, daß oft die Nachbildung nicht vom Original zu unterscheiden ist, und mit groffer Geschicklichkeit wufste er alte Gemählde in ihrer ersten Vollkommenheit wieder herzustellen.

Er starb in Hamburg nicht lange nach 1760.

C. F. W. Richard.

Aus dem Hannöverischen, und um das Jahr 1725 geboren. Er kam als ein recht geschickter Pastell- und Wasserfarbenmahler nach Hamburg, und bekam viele Arbeit, welches ihm Gelegenheit gab, als Portraitmahler sich nach dem Leben immer mehr zu üben. Er wurde in diesem Fache vorzüglich, und starb in Hamburg um 1770.

Johann

Johann Moritz Riesenberger.

Ein braver Hamburgischer Mahler aus dem Anfange des achtzehnten Jahrhunderts.

Laireffe war sein Lieblingsmeister, den er sich immer zum Muster wählte; man findet viele Stücke von ihm, die nach diesem Künstler und ganz in dessen Geiste gemahlt sind.

Man hat in Hamburg viele Deckenstücke und Zimmer mit groffen allegorischen Vorstellungen von seiner Hand ausgemahlt, so wie einige Blumenstücke worin er *Pfeiffer* nachzuahmen suchte.

Er starb in seiner Vaterstadt um 1760.

Johann Rundt.

Geboren in Hamburg zu Ende des siebenzehnten Jahrhunderts. Er ging, um die Kunst unter *G. de Laireffe* zu studiren, nach Holland, und kam nach dessen Tode um 1711 nach seiner Vaterstadt zurück.

Rundt war ein braver Historien- und Portraitmahler; seine Manier hat aber sehr wenig von *Laireffe*. Er zeichnete sehr fehlerhaft und nach sonderbaren Formen; seine männlichen und weiblichen Köpfe sind wie Familien-Portraits und sehen sich fast alle gleich; sein Colorit ist sehr einfach und fällt ins Braune; sein Farbauftrag ist leicht und dünne.

Die meisten seiner Gemählde findet man in Hamburg, und das Beste welches von ihm bekannt ist, die Verklärung Christi,

Christi, in der Kirche zu Wandsbeck. In diesem sehr guten Bilde, dessen Figuren fast in colossalischer Grösse sind, hat er seine gewöhnlichen Fehler mit Glücke zu vermeiden gesucht.

Sein bekanntester Schüler ist der ältere *Gehrmann*, der zwar gründliche Einsicht im Mechanischen der Kunst hatte, seinem Lehrmeister aber in allen Fehlern folgte. Dieser war der erste Lehrmeister des itzt so berühmten Portraitmahlers *J. F. Juel*, so wie seines Sohnes *F. O. Gehrmann*.

Rundt starb in traurigen Umständen im Hospital zu Hamburg.

Schade.

Geboren in Hamburg um das Jahr 1770. Lernte anfangs bey *Anton Tischbein*,

bein, nachher bey dem Hofrath *von Ehrenreich*; studirte die Kunst zu Copenha-gen, und genoß daselbst *Fuels* Unterricht im Mahlen: so kam er als ein geschickter Portraitmahler und braver Zeichner nach Hamburg zurück.

Er soll sich itzt in Berlin aufhalten.

Theodor Stein.

Aus Hamburg. Er mahlte ums Jahr **1750** in Miniatur und vorzüglich in Pa-stell Portraits, als Brustbilder oder ganze Figuren, von jungen schönen Damen, in mannigfaltigen reizenden Stellungen, und mit einem gefälligen Colorite.

Seine Manier im Miniaturmahlen gleicht völlig *Klingstett's*, sowohl in der Behandlung als Darstellung.

In

In den letzten Jahren seines Lebens ging er nach Eutin, wo er 1780 starb.

Mariana van der Stoop.

Aus Hamburg. Vielleicht eine Verwandtin von *Cornelius Stoop*. Sie mahlte Gesellschaftsstücke u. s. w. Die Figuren, größtentheils im älteren Hamburgischen Costüme, sehr fleißig.

Anthön Tischbein.

Der Name *Tischbein* ist jedem Kunstverehrer zu ehrwürdig als dafs er je vergessen werden könnte; und wenn es auch möglich wäre, dafs den nun verewigten Gebrüdern *Johann Heinrich*, *Johann Jacob* und *Anthön* jedes Denkmal, das sie sich errichteten, zu frühe folgte, so lebt

eh noch *Heinrich Wilhelm Tischbein* (itzt in Italien) und wird in seinen Werken leben, so lange Schönheit den Menschen noch Symbol der Sittlichkeit, und diese der Menschheit heilig seyn wird. — Doch auch jene haben alle zu sehr dafür gesorgt, daß im Tempel des Schönen ihr Andenken im Segen bleibe.

Anton Tischbein hatte wie seine Studien und die Entwürfe seiner Werke beweisen, einen sehr gebildeten und geläuterten Geschmack, den er vorzüglich durch Erwerbung der vorbereitenden Kenntnisse zur Kunst, durch das Studium der classischen Muster aus dem griechischen und römischen Alterthum erlangt hatte. (Sogar Wissenschaften, die kein unmittelbares Verhältniß zur Kunst haben, z. B. die Physik, studirte er, wie
unser

unser berühmte Physiker, der Senator Kirchhoff, bezeugt, der ein vieljähriger Freund des Künstlers war.) Sein Ideen-schwangerer Geist verhinderte ihn aber an der Ausführung aller der Skizzen, die er im ersten Feuer der Begeisterung entwarf. Auch wo er seine Einbildungskraft soviel fixirte, daß er seine Darstellungen weiter ausführte, fehlt ihnen noch immer das Siegel der Vollendung, daß es fast scheint, er habe das eigentliche Ausmahlen als Nebenwerk angesehen.

In seiner eigentlichen Manier ist nichts Nachgeahmtes; alles ist sein Eigenthum. Seine Zeichnungen, die zwar nicht immer nach richtigen Verhältnissen bestimmt sind, muß man den Gemälden in vieler Hinsicht dennoch vorziehen. Alle von ihm
entwor-

entworfenen Figuren zeugen von einem gründlichen Studium der Anatomie.

Auf der Reise, die er mit seinem Bruder *Johann Heinrich* 1749 nach Italien machte, hat er sehr viele Studien von alten Denkmälern und viele Gegenden gezeichnet, was ihm in seinen Gemälden nachher sehr nützlich wurde.

Vornehmlich stellte er Scenen aus der griechischen, vorzüglich aber aus der römischen Geschichte, auch öfters aus der biblischen dar. Auch mahlte er viele Portraits, in denen er aber die Aehnlichkeit fast immer verfehlte, weil ihm die Geduld zum behutsamen Aufmerken zu sehr mangelte. Ferner mahlte er manche Landschaft mit Thieren im Geschmack seines Bruders

Bruders *Johann Jacob*, *) die als Nachahmungen recht artig sind. Gesellschaftsstücke mahlte er, obgleich Füefsli ihrer vorzüglich erwähnt, nur selten.

Im Jahre 1771 gab er eine kleine Abhandlung unter dem Titel: *Unterricht zur gründlichen Erlernung der Mahlerey* heraus.

Anthon Tischbein wurde vermuthlich zu Hayna im Hessischen gebohren. Er starb in Hamburg zu Anfange des Jahrs 1785.

Unter

*) *Johann Jacob Tischbein* mahlte sehr schöne Landschaften mit Vieh und Hirten. In Mahlen der Kühe und Schaafe suchte er Bergheim, und in seinen Pferden *Wouvermann* nachzuahmen. Seine Bilder sind sehr leicht behandelt, und ausführlich gemahlt. Er wohnte anfangs in Hamburg, wo er sehr viele Portraits mahlte, und ging nachher nach Lübeck, wo er am das Jahr 1789 starb.

Vn Unter der Menge seiner Schüler zeichnet sich ein aufblühendes Genie, Namens *Gerdt Hardorf*, aus, von dem die Kunst viel zu erwarten berechtigt ist. Dieser junge Künstler wurde im alten Lande 1769 geboren, und ging 1788 nach Dresden, um unter Anweisung des berühmten *Casanova* (Schülers des großen *Mengs*) sein Talent auszubilden.

de Vlieger.

Wurde vermuthlich im siebenzehnten Jahrhunderte in Holland geboren. Er mahlte kleine historische Stücke in einer äußerst fleißigen Manier. Sein Colorit ist nicht sehr gefallend und fast zu braun. Am liebsten mahlte er halbe Figuren alter Männer in historischen Stellungen. Die vier

vier Evangelisten hat er in dieser Art oft dargestellt.

Er hielt sich lange in Hamburg auf und starb auch hier.

C. J. Waerdigh.

Befafs viel Kunsttalent, welches sie in der Manier ihres Mannes fleißig übte.

Ihre Gemähde stellen Gesellschafts-
cirkel, oder Scenen aus der Geschichte,
nach der Art holländischer Meister vor;
am häufigsten aber das Innere von Kü-
chen, mit Gemüse, Früchten und Blu-
men, welche letztere sie vorzüglich der
Natur getreu abbildete.

Sie starb sehr früh in Hamburg;
Fliefsli erwähnt ihrer, ohne ihres Man-
nes,

nes, des *D. G. Waerdigh*, auch nur mit einem Worte zu gedenken.

Otto Wagenfeldt.

Dieser Künstler wäre gewiss, nach den Talenten zu schliessen welche er zeigte, einer der geistreichsten Mahler des siebenzehnten Jahrhunderts, worin er lebte, geworden, wenn er in Hamburg, wo er geboren wurde, lebte und starb, sich früher und eigentlicher der Kunst hätte hingeben können; denn er hat, allem Anschein nach, nie den Unterricht eines andern genossen. Seine Zeichnung und ganz eigne Behandlung des Pinsels geben hiezu die stärkste Vermuthung. Dennoch wagte er grosse Scenen aus der Geschichte, und Feldschlachten, mit einem eigenen Geiste ausgeführt, in Lebensgrösse

größe der Figuren darzustellen. Diese Gegenstände, unter denen seine Einbildungskraft freyes Spiel fand, scheinen ihm auch die liebsten gewesen zu seyn. In mehreren Zimmern des Hamburgischen Rathhauses sieht man Bilder, die zu seinen größten Erfindungen gehören; auch einige unter den römischen Kaisern an der Frieße des grossen Rathhauses sind nicht von seinen schlechtesten Arbeiten; so wie sich in den meisten hiesigen Kirchen von ihm gemahlte Bilder finden.

Die besten seiner Werke sind von guter Composition, stark und ganz in Rembrandts Geschmacke beleuchtet, das Gold und Silber darauf sehr glänzend und gefallend angebracht. Dieses gilt aber eigentlich nur von seinen Cabinetstücken.

D

Einer

Einer seiner besten Schüler war *L. Patent.*

Gottfried Zell.

Mahler aus Sachsen; kam um das Jahr 1788 nach Hamburg, wo er nicht lange nach seiner Ankunft starb.

Er mahlte historische Sachen und Portraits in Oel - Miniatur, zeichnete auch en Crayon.

II.

Bombochaden - Schlacht-
Landschaft - See - und so-
genannte Perspectiv - oder
Architecturmahler.

11
Beobachtungen - 2. Teil
Landchaft - 200 - und 10
Karte - 1. Teil - 1. oder
Archivnummer

J. A. Decker.

Lebte zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts in Hamburg. Mahlte Schlachten und einige historische Stücke. Pferde und Figuren zeichnete er schlecht und in sehr steifen Stellungen. Sein Colorit ist hell und sehr farbig. Von Haltung und Beleuchtung scheint er gar keine Kenntniss gehabt zu haben. Er war der erste Lehrmeister des nachher so berühmten *J. M. Weyer.*

Doormann.

Lebte im siebenzehnten Jahrhundert in Hamburg. Mahlte Seestücke und Seegefechte

gefechte im Geschmacke seines Zeitgenossen *Johann Georg Stuhr*.

Gabriel Engels.

Dieser groſſe Perspectivmahler ist derselbe, von welchem Füefſli No. CXLVI bis CXLVIII. aus dem von Matth. Oesterreich beschriebnen Stenglinschen Cabinette anführt.

Er war in Hamburg gebohren und lebte in der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts. Seine Arbeiten sind nicht allgemein bekannt, indeſſen findet man deren in vielen Hamburgischen Cabinetten. An andern Orten werden sie vielleicht, wenn nicht sein Name darauf steht, für Werke anderer berühmteren Perspectivmahler ausgegeben. Unter seinen Werken

ken sieht man nicht nur Cabinetstücke, sondern auch zuweilen sehr große Bilder, in denen jeder Kenner die richtige und vortreflich angebrachte Perspectiv nebst dem großen Fleisse der Ausführung bewundern muß. Er mahlte auch schöne Portraits.

Gewöhnlich stellen seine Gemähle Luftschlösser und ähnliche Gebäude mit einem reizenden nächtlichen Lichte beleuchtet vor, oder das innere Dunkel eines Gefängnisses, von einem zitternden Lampenflämmchen nothdürftig erhellet.

In der Nicolai- und in der Catharinen-Kirche hieselbst sieht man vortrefliche innere Tempel-Darstellungen mit biblischen Historien von ihm, und ein ähnliches in der Johannis-Kirche, wo auch des Künst-

lers Asche ruht; diesen Vorzug, daß wir seine Stätte zu finden wissen, die Weihe seines Namens zu begehen, hat er vor so vielen seiner würdigen Kunstgenossen.

Halder.

Vielleicht kein geborner Hamburger; lebte aber in Hamburg zu Ende des siebenzehnten Jahrhunderts und studirte unter *D. Daalens*, der sich gleichfalls hier aufhielt; mit diesem ging er nach Holland. Die Werke *Johanns van Huysum*, welche er dort sahe, gefielen ihm sehr. Nach seiner Zurückkunft hieselbst malte er in dessen und *D. Daalens* Manier artige Landschaften und Gartenprospekte mit Pallästen u. s. w., mit einem sehr freyen Pinsel und in einem warmen Colorite,

Er

Er ist vermuthlich in Hamburg gestorben.

Hochened.

Aus Hamburg. Lebte noch um das Jahr 1729.

Dieser hat, nach seiner Manier zu vermuthen, in Holland bey *Hobbema* studirt. Er staffirte aber seine Landschaften nicht wie dieser mit Bauern, sondern mit biblischen Historien.

Nauiux.

Füefsli erwähnt eines Holländers Namens *H. Naiwinck*, der im 17ten Jahrhundert 16 kleine Landschaften nach *B. Bremberg* ätzte; dieser ist vielleicht unser Hamburgischer Landschaftler *Nauiux*, der

jene Blätter auf einer Reise in Holland immer geätzt haben kann.

Dieser sehr geschickte Landschaftsmahler stellte in seinen größeren Gemälden öde Alpengegenden dar, wo an Felswänden sich Wege und Fufssteige für den Wanderer fast unersteiglich durchwinden; wo morsche Holzlehnen und schwankende Brücken die grausen Abgründe grausender machen; von den Berggipfeln ergießen sich Bäche, von Felsblöcken in ihrem Sturze gehemmt, über welche sie mit schäumender Kraft hinbrausen. In seinen kleinen Bildern mahlte er die stille ländliche Natur, mit einer Veredlung, dafs, außer *Hobbema* und *de Vries*, keiner den einzigen *Waterlow* so gut nachgeahmt hat. Wahrscheinlich hat er auf einer Reise nach Holland *Waterlow* kennen gelernt,
an

an dessen Manier Gefallen gefunden, und sie sich zu eigen gemacht.

Seine Bilder sind nicht sehr dauerhaft; er mahlte alles zu local, und in einem Retouchirfirnis, besonders seine größten Stücke, die er in eigner Manier ausgearbeitet, und wovon die meisten durch seinen Zeitgenossen *Jacob Matthias Weyer* sehr schön und mit der Landschaft äusserst übereinstimmend staffirt sind. Das Localisiren scheint er von diesem Künstler, der es sehr übte, angenommen zu haben.

Der Baumschlag dieses braven Landschafters ist von ganz eigner Art; so spitzig ohngefähr, wie man ihn bey *J. von Ort* sieht; die Färbung ist ein wenig blafsgrün, und fällt zuweilen ins graue. Seine Lüfte sind zu weifs und selten natürlich,
die

die Nachahmungen *Waterloos* ausgenommen.

Nauiux starb in Hamburg.

Christian Jacob Norwic.

T Vater von *Georg Norwic*. Geboren in Nürnberg 1677; war ein Schüler von *Bemmel*, kam 1707 nach Hamburg, malte Landschaften und Schlachten, und handelte mit Gemälden und andern Kunstfachen.

10 Er starb 1748; seinen Sohn *Georg* hat er in der Malerey unterwiesen, der aber seinen Vater sehr bald übertraf.

Quartal.

Mahlte um 1750 — 60 in Hamburg unter der Aufsicht eines Mahlers und Gemählde-

mähldehändlers *Johann Diedrich Lilly*, *)
(Schülers von *Hermanus de Quitter*,) Land-
schaften, vorzüglich aber Schlachtstücke.
Eine große Landschaft wufste er sehr
keck und in der äufferst kurzen Zeit eines
Tages zu vollenden. Ein Paar Schlach-
tenstücke, in welcher Art er sich mehr
geübt hatte, war er in einem Vormittage
hervor zu bringen fähig.

Wahr-

*) *Johann Diedrich Lilly* starb 1792 im 87
Jahre seines Alters zu Lübeck bey seiner Toch-
ter. Diese war an den Landschaftsmahler *Jo-
hann Jacob Tischbein* verheyrahtet, in
dessen Manier sie auch einige Bilder in früheren
Jahren mahlte. Ihre älteste an einen Prediger
in Petkum verheyrahtete Tochter mahlt sehr gute
Landschaften und todte Vögel nach der Natur,
auch verfertigt sie gute Copien nach den histori-
schen Gemälden ihres Oheims *Johann Hein-
rich Tischbein*.

Wahrscheinlich ist dieses derselbe *Quartal*, den Matthias Oesterreich, und durch ihn Füefsli anführt.

Ruischer.

✓ Landschaftsmahler, den Füefsli als einen Niederländer anführt, wurde um 1600 zu Hamburg gebohren, und war vielleicht *Nauius* Lehrmeister. Die Art, wie er seine Gegenstände auffasste und fixirte, hat *Hubraken*, und nach ihm Füefsli sehr richtig angegeben.

Er scheint alles mit grosser Schnelle und Leichtigkeit hingeworfen zu haben, sonderlich ist sein Baumschlag ihm ganz eigen.

✓ *Ruischer* hat sehr gut in Kupfer geätzt. Weil man aber seinen Namen selten darunter

unter findet , und seine Gemähde nicht sehr bekannt sind, so werden diese Blätter vielleicht oft für Werke anderer Meister genommen.

Vermuthlich ist er in Hamburg gestorben.

Christian Friedrich Scheib.

Geboren zu Worms 1737; lernte daselbst bey *Seekatz*, dessen Manier in Feuerstücken er sehr gut nachahmt. Er reisetè nach Frankreich und kam darauf nach Hamburg. In Oel - und Wasserfarben mahlt er gemeinhin sehr kleine Bilder, die er aber besonders geschickt in einer ganz eignen und fleißigen Art ausführt. Gerne wählt er zu Gegenständen seiner Kunst Dörfer, in denen ein schrecklicher Brand

Brand die nächtliche Ruhe verscheucht, auch wohl die Werkstätten der Schmiede, Küper und andrer Handwerker, wo die Beleuchtung von einem Feuer herkommt; am liebsten aber mahlt er felsige Gegenden mit durchrinnendem Gewässer, Trümmern und dergleichen, alles aber in einer selbst erfundenen Manier, nur mit drey Farben, die dennoch ganz das Ansehen anderer mit allen Farben gemahlter Bilder geben.

Er weifs auch auf eine sehr geschmackvolle Art durch mehrere hinter einander gestellte bemahlte Glascheiben, Wintergegenden, Gefängnisse u. d. gl. sehr natürlich darzustellen.

Martin Scheutz.

Zu dem, was Füefsli in seinem Lexicon von diesem Mahler sagt, wäre hinzuzufügen:

zufügen, daß er alles mit einem dreiften Pinsel mahlte, und fast durchgängig richtig zeichnete. Seine Pferde und Bambochaden gleichen aber mehr denen von *Pieter de Laar* als von *Wouwermann*.

Seine Zeichnungen sind alle mit der Feder entworfen, und die Schatten mit leichter Tusche eingesetzt. Die Zeichnungen seines Sohnes *Andreas*, der Hofmahler zu Hannover war, sind den feinigsten in jedem Betrachte gleich und werden daher fast immer mit diesen verwechselt.

M. Scheutz ist in Hamburg geboren und gestorben.

A. Scheutz wurde daselbst auch geboren und starb zu Hannover in der Mitte des laufenden Jahrhunderts.

E

Jacob

Jacob Stockmann.

Wurde ohngefähr um 1700 in Hamburg gebohren. Lernte die Landschaftmahlerey in Holland nnter dem berühmten *A. Meyering*, und im Thiermahlen wählte er sich *Carre'* zum Muster.

Nach seiner Zurückkunft mahlte er sehr gute Landschaften mit Thieren, worinn sich die vorzüglichen Eigenschaften seiner beyden Lehrer auf eine nicht ungemäße Weise vereinigt zeigen.

Doch können diese Werke nicht mit denen verglichen werden, worinn er nach ernstlichem Studium der Natur sich eigentlich talentvoll zeigte. Er mahlte nämlich Thierköpfe, auch ganze Schaaf, Lämmer, Ziegen, in Lebensgröße, einzeln oder in Anzahl, und so lebendig und wahr,

wahr , daß ihn hierin keiner übertroffen hat. Auch im kleinen stellte er diese Gegenstände äußerst fleißig und schön dar. Diese Bilder sind von Kennern sehr gesucht und daher höchst selten.

Man sieht auch von seiner Hand alte Köpfe, fast so fleißig wie *Denners*, allein bey weitem nicht so zart bearbeitet.

Stockmann starb in Hamburg um das Jahr 1750.

Cornelius Stoop.

Geboren in Hamburg zu Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts.

Er mahlte Frucht- und Blumenstücke mit Vögeln und kleinen vierfüßigen Thieren; Felsenhöhlen mit Dornen und Unkraut verwachsen, worinn Schlangen

und Ottern haufen, schreckliche Wüsteneyen mit altem Getrümmer; unterirdische Gewölbe mit verschütteten Gängen, alten Grabmälern und Statuen; dunkle Keller, worinn Geisterbeschwörer, Zauberer, Wahrfager, Schatzgräber ihr Unwesen treiben; alte Raub Schlösser, in denen Geister umherirren u. s. w.

Seine Darstellungen sind Kinder einer hohen schöpferischen Phantasie. In den meisten ist die Composition vortrefflich, die Beleuchtung meisterhaft, Haltung und Colorit täuschend und angenehm; er mahlte mit leichtem Pinsel und trug die Farben stark auf. Die grösseren Bilder sind die besten.

Dieser Künstler schrieb sich oft *Stopp.*
Füesli erwähnt seiner nach Sandrart als
eines

eines Engländers von Geburt. Er starb wahrscheinlich in Hamburg.

J. P. Stoop. ✓

Vermuthlich ein Bruder von *Cornelius* und in Hamburg im siebenzehnten Jahrhundert gebohren. Er lebte viel in Holland und mahlte Schlachten im Geiste *Hughtenburgs* sehr meisterhaft, Bambochaden und Pferdestücke wie *Pieter de Laar*; alles mit einem ausführlichen und meisterhaften Pinsel.

Kreuchauf führt von ihm ein Schlachtenstück unter No. 546 aus der Winklerschen Sammlung in Leipzig an, und zählt ihn den Holländern bey.

Er starb in Holland.

Stranover.

Ein braver Landschaftmahler aus der Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts, in Hamburg.

Seine Bilder sind reich staffirt ; die Färbung in denselben ist gut und der Pinsel ausführlich. Meistens stellte er in seinen Landschaften hellrinnende Bäche am Ausgange von Wäldern dar ; Jäger sind mit ihren Hunden hier gelagert, oder bahnen sich einen Weg durch hohes Schilf oder verschlungnes Gesträuch zu dem kühlenden Quell. Oft hat er auch ein Gebürge, in dessen Vordergrunde ein Fluß unter einer steinernen Brücke durchschäumend über Felsstücke hineilt ; Jäger, oder Hirten mit ihrem Vieh ziehen über die Brücke, und beleben die Gegend.

A. Strau-

A. Strauber.

Von diesem sehr geschickten Landschaftmaler findet man bey keinem Schriftsteller Nachricht. Wahrscheinlich ist er in Hamburg gebohren. Er lebte hier zugleich mit *J. M. Weyer*, der seine Landschaften oft sehr geistreich durch Figuren und Thiere verschönerte.

Vermuthlich hat er, die Natur in ihrem Heiligthume zu studiren, eine Reise nach der Schweiz gemacht; denn seine Landschaften sind fast immer höchst richtige Abbildungen schweizerischer, auch wohl salzburgischer Gegenden. In Hinsicht der Manier scheint er *Adam Pynaker* zum Vorbilde genommen zu haben, denn seine besten Bilder sind ganz in dem Geschmack und dem heitern lieblichen Colorite dieses Meisters, dessen Baumschlag

sich *Strauber* gleichfalls sehr zu eigen gemacht. Seine Gemählde, sehr edle Ansichten der Natur, führte er, fast in einem grossen Styl, leicht und fleissig aus. Sie sind meistens von grossem Umfange, itzt aber sehr selten.

Johann Georg Stuhr.

Ward in Hamburg um das Jahr 1640 gebohren, und lebte noch in seiner Vaterstadt zu Anfange dieses Jahrhunderts.

Gewiss einer der talentvollsten Künstler seiner Zeit. Landschaften, besonders aber Seestücke und Hafenanichten sind die Gegenstände seiner Darstellung, worinn er *Abrabam Storck* oft gleich, und *Lingelbach* sehr nahe kam. Manche seiner Bilder könnte man für Arbeiten dieser Meister

Meister ausgeben. Prospekte, perspectivische und historische Vorstellungen, Federviehstücke, mahlte er zur Abwechslung, letztere ganz im Geschmacke *Hondekoeters*. Seine Erfindungen sind leicht und wahr, sein Pinsel ist dreist und meisterhaft, sein Colorit hell und natürlich, und die Ausführung zuweilen sehr sorgfältig.

Kein Künstler seiner Zeit mahlte wohl mehr als er. In Lübeck, Bremen, und durch ganz Niedersachsen, sonderlich aber hier in Hamburg, sieht man noch eine Menge seiner Werke in allen Manieren. In jeder größeren Sammlung, ja fast in jedem Hause wo eine kleinere zur bloßen Zierde dienen soll, findet man ein Bild oder gar mehrere von ihm.

Er mahlte auch Portraits, und hatte einen Sohn Namens:

Johann Stubr,

den er in seiner Kunst unterwies. Dieser mahlte Seestücke u. a. die aber mit den Werken seines Vaters nicht zu vergleichen sind.

Videbant.

Geboren in Berlin zu Anfange dieses Jahrhunderts; Schwager des berühmten Kupferstechers *G. F. Schmidt*.

Er studirte anfangs andre Wissenschaften, und erlernte die Mahlerey zu seinem Vergnügen nebenher. Ein widriger Zufall trieb ihn aus Berlin. Er wählte Hamburg zu seinem Zufluchtsorte und beschäftigte

schäftigte sich hier vorzüglich mit der Mahlerey.

Ausser einigen kleinen historischen Sachen mahlte er Landschaften, vorzüglich aber Blumen, Früchte u. d. gl. auch handelte er mit Gemälden. Zuletzt ging er nach England, wo er, wie verlautet, einer ansehnlichen Bedienung vorstehen soll.

F. L. Wagen.

Ein sehr geschickter Künstler aus Göttingen, der sich itzt in Hamburg häuslich niedergelassen hat. Er studirte die Landschaftmahlerey bey *Ferdinand Kobel*, und machte eine Reise nach Italien.

Er mahlt und zeichnet meisterhafte Landschaften im Geschmack seines Lehrmeisters;

meisters ; ferner Portraits , historische Sachen und Decorationen.

Dominicus Gottfried Waerdigh.

Wurde in Hamburg zu Anfange des laufenden Jahrhunderts geboren.

Schon in der frühesten Jugend widmete er sich der Mahlerey , und erhielt den ersten Unterricht von *Christian Jacob Norwic*. Darauf reisete er nach Holland, und studirte zugleich mit *la Fargue* unter Anweisung des berühmten *van der Heyde*. *Waerdigh* wurde bald ein geschickter Mahler; er copirte die Werke der größten niederländischen Künstler , und bildete sich aus ihren und seines Lehrmeisters Manieren eine eigne sehr gefallende. Nach seiner Zurückkunft in die Vaterstadt

stadt trieb er einen Gemähldehandel, der ihn veranlafste, öftre Reisen nach Holland zu machen, auf denen er die vorzüglichsten Werke der ersten Künstler zu sehen und zu studiren Gelegenheit hatte. Er ahmte sehr vielen Meistern nach, vorzüglich *G. Douw*, *Mieris*, *Poelenburg*, *Berghem*, *Wouwermann*, *Griffier*, *H. Saghtleven*, *de Heem*, *van Huysum* in Blumen, und seinen Lehrer *van der Heyde*. Jeden dieser Künstler ergriff er in seinen Gemählden aufs täuschendste, nur dafs er ihn durch zarte Behandlung und einen sanften Pinsel fast noch veredelte. Die meisten Werke seiner besten Zeit stellen Rheingegenden und dergleichen Landschaften vor, die er beynahe so gut wie ein *H. Saghtleven* und *Griffier* auszuführen wufste. In späteren Zeiten mahlte er viele Prospekte von Traventhal, Plön und

und Eutin, die wegen des Fleißes in der Ausführung, wegen der angenehmen Haltung und richtigen Luftperspectiv sehr zu schätzen sind.

Seines Gemähldehandels wegen lernte er auch in Holland die Kunst, Gemählde aufzufrischen, worinn er es so weit brachte, daß er ein altes sehr beschädigtes Stück ohne es zu verkleinern aufs beste herstellen konnte.

Waerdigh mahlte bis gegen sein 90tes Jahr, obgleich er des Gesichts durch übergroße Anstrengung fast beraubt war. Indessen sind diese seine späteren Arbeiten in Vergleichung mit den früheren sehr mittelmäßig und oft schlecht zu nennen. Auch retouchirte er in den letzten Jahren manche der schönen Gemählde, die er in
feiner

seiner besten Lebenszeit ausgeführt hatte, wodurch er sie oft ganz verdarb.

Er legte seinen Kunsthandel nieder, und verlebte seine letzten Tage zu Plön, wo er erst im Jahre 1790 gestorben ist.

Wagner.

Aus Königsberg. Mahlte in der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts Landschaften mit Nymphen und anderen Figuren, sehr angenehm und fleißig, in F. Fergs Manier.

Er starb in Hamburg.

Johann Matthias Weyer.

Ist nicht der Coburger Mahler, dessen Zeichen Christ aus den Jahren 1610 anführt,

✓
L

führt, sondern derjenige, dessen M. Oesterreich in der Beschreibung des Stenglinischen Cabinets Nro. 101 — 153, und unter dem Artikel *Matthias Weyer* erwähnt.

Weyer ward um das Jahr 1620 in Hamburg gebohren, lernte die Kunst bey dem Schlachtenmahler *J. A. Decker*, dessen Manier er so lange mit allen ihren Fehlern nachahmte, bis er auf einer Reise nach Holland die Werke grösserer Meister studiren konnte. Die Sage, daß ihm *Wouwermanns* Anweisung zu Theil geworden, ist in Rücksicht seines nachherigen besonders flüchtigen und eignen Pinsels sehr unwahrscheinlich.

Seine Lieblingsgegenstände waren Bambochaden, Campagnestücke, vorzüglich
lich

lich aber Schlachten und verwickelte Gefechte. Selten findet man bey einem Mahler dieser Art so groſſe Compositionen, die wie die feinigen das Auge in ſo aufmerkſamer Ruhe laſſen. Auch wuſte er den Bildern durch den Rauch einer in Flammen ſtehenden Stadt, durch den Dampf einer geſprengten Mine u. d. gl. den auffallendſten Contrast und die vorzüglichſte Haltung zu geben. In dieſer reichen Zuſammenſetzung mahlte er die kleinſten Bilder von 3 bis 4 Zoll. Als Fehler kann man ihm mit Rechte nur vorwerfen, daſs in ſeinen Schlachten die Streiter zu gemiſcht, und die Sieger von den Beſiegten nicht genug unterſchieden ſind, ſo daſs ſich die Theilnahme des Anſchauenden, in Hinſicht der *Bedeutung* des Vorgeſtellten, nur mit den einzelnen Parthien beſchäftigen und nicht zweck-

F

mäßig

mässig über die ganze Darstellung ausbreiten kann. Auch ist seine Anordnung in Vordergründen zu oft dieselbe. An der Spitze einer pyramidalischen Gruppe sieht man gewöhnlich ein weisses Pferd sich wild aufbäumen, und hiedurch den Lanzenstoss eines wüthenden Soldaten auffangen, der eigentlich auf den Befehlshaber den es trägt gerichtet war.

Seine Bambochaden und Campagnestücke gleichen in Hinsicht der Composition gänzlich denen von *Pieter de Laar*; nur das Colorit ist grauer, und sehr übereinstimmend. Er mahlte alles sehr leicht, gleichsam durchsichtig und in einer Art von Retouchirfirniss.

Nach seiner Heimkunft mahlte er viele schöne Bilder, die von Ausländern sehr gesucht und theuer bezahlt wurden.

Histo-

Historische Stücke sieht man nur wenige von ihm. Seine Handzeichnungen sind fast alle auf dunkelblau gefärbtem Papier mit schwarzer und weißer Farbe leichtentworfen. Wahrscheinlich hat man seiner Fertigkeit im Mahlen die Menge seiner Arbeiten zu verdanken, die alle sehr ausführlich und dennoch leicht hingeworfen sind.

Weyer starb in Hamburg um 1690 und man giebt *J. P. Lembke* als einen Schüler von ihm an.

J. H. F. Zimmermann.

Bis ins Jahr 1788 Theatermahler zu Hamburg. Obgleich er von seiner Reise in Italien keinen durch das Studium der Antike gereinigten Geschmack zurück brachte, so war er doch in diesem Fache

ein sehr geschickter Mann. Das Hamburgische Theater besitzt noch manche vortreffliche Decoration von ihm. Er mahlte auch gute Cabinetstücke im Geschmack des *Canale* u. a. und seine Handzeichnungen, die er besonders geistreich entwarf und sehr fleißig ausführte, werden von Liebhabern sehr gesucht und geschätzt. Sein sittenloses Leben brachte ihn aus Hamburg. Er ging nach Braunschweig, wo sein Glück ihn auch nicht verließ, indem er für den Herzog, der sich seiner sehr annahm, arbeiten mußte; da er aber der alten Lebensart nicht entsagte, und sich seines eigensinnigen Kopfes wegen nicht groffen Vorwürfen aussetzen wollte, ertränkte er sich im Ockarfluß im Jahr 1792, etwa im 50sten seines Alters.

Der Ort seiner Geburt ist unbekannt.

III.

III.

Stilleliegender Sachen-
Frucht- Blumen- und
Thiermahler.

Amama.

Lebte zu Ende des siebenzehnten Jahrhunderts, wie Füefsli sagt in Altona, eigentlich aber in Hamburg.

Amama, ein grosser Mahler in Wasserfarben, war der erste Lehrmeister des berühmten *B. Denner*. Landschaften, Vögel, besonders Blumen, stellte er in Miniatur aufs vortrefflichste dar.

Wahrscheinlich das beste seiner Werke, eine grosse Sammlung von Blumen, alle in natürlicher Grösse mit allen ihren Farben aufs beste gemahlt, mit beygefügten Verwandtschaftszeichen, wurde aus der Verlassenschaft eines seiner Schü-

ler , Namens *Hiddinga* , im Jahre 1792 zum Verkauf ausgestellt. Dieser *Hiddinga* mahlte nicht uneben Blumen u. d. gl. in Wasserfarben.

J. G. Böhme.

Ein geschickter Mahler aus Sachsen. Er lebte Anfangs des achtzehnten Jahrhunderts in Hamburg, mahlte Früchte und Blumen, besonders aber Vögel, sehr natürlich und mit ungemeinem Fleiß in Wasserfarben. Man hat auch einige Landschaften mit Staffage von ihm in dieser Art.

B. Brünig.

Dieser Mahler wurde in Hamburg geboren um die Jahre 1720 oder 1730.
Die

Die Gegenstände seiner Kunst sind Früchte, Blumen und andre stilleliegende Sachen, worinn er *Cornelius de Heem* auf eine glückliche Art nachzuahmen suchte. Man kann ihm den Namen eines geschickten Künstlers in diesem Fache nicht absprechen.

Brüning reisete mit *Waerdigh* nach Holland, von wo er bald wieder nach Hamburg kam und hier auch starb.

W. M. Dittmer.

War ein Hamburger, vermuthlich ein Bruder von *H. Dittmer*. Er lebte um 1660.

Mahlte sehr gute stilleliegende Sachen, Früchte und Blumen.

C. N. Gysbrechts.

Mahlte stilleliegende Sachen vortreflich. Füefli führt von ihm ein Bild aus der Schleisheimer Gallerie unter No. 538. an, ohne uns weitere Nachricht von ihm geben zu können. Er lebte zu Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts in Hamburg; ist aber, nach dem Namen zu urtheilen, wohl ein Holländer.

Gewöhnlich mahlte er grofse Bilder mit einer Menge Sachen angefüllt, als Mahler- Bildhauer- Steinschneidergeräthschaften, alte Waffen, Kunstproducte und Naturalien, welche wohl aufter *Johann David de Heem* keiner so natürlich abbildete. Mit den frischesten Farben wufste er seine schönen Gruppen vortrefflich zu ründen,

den, und ihnen ein sehr gefallendes Ansehen zu geben.

Man findet nur wenige Bilder von ihm.

Johann Georg Hintzsch.

Schrieb sich auch wohl *Hinz*, wie Füefsli sagt. Er wurde in Hamburg geboren, und lebte daselbst um das Jahr 1670.

Hintzsch mahlte mit vieler Wahrheit Früchte, goldne und silberne Gefchirre, Gläser, Gefässe, Eßwaaren, Küchengeräthe u. d. gl. worinn er *Cornelius de Heem* durch Ausführlichkeit sehr nahe kam. Man sieht auch Portraits und historische Sachen von ihm, in einem sehr anziehenden Colorite und mit dreistem Pinsel gearbeitet. In mancher Hamburgischen Kirche

che findet man schöne Mahlereyen von seiner Arbeit.

Seine Bilder erst benannter Art findet man in ganz Niedersachsen; am meisten aber in Hamburg, wo er auch gestorben ist.

N. Leemann.

Mahler in Hamburg; lebte zu Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts.

Seine Darstellung beschäftigte sich fast einzig mit schön gruppirten Jagdattributen, die er, an hölzernen Wänden aufgehängt, in einer meisterhaften Manier und im schönsten Farbenspiele abbildete.

Man sehe bey Füefsli den Artikel *Christoph Pierson*; dieser Pierson gab das Bildniss.

niss- und Geschichtmahlen auf, und wählte die Gegenstände unsers *Leemann*, dessen Manier er sich auch eigen machte.

Loos.

Ein hamburgischer sehr geschickter Blumenmahler aus dem Anfange des achtzehnten Jahrhunderts. Seine Manier gleicht in Behandlung und Stärke derjenigen von *Johann Baptist Monoje*, aber nicht in dem schönen Farbenspiel. Man muß glauben, daß er sich diesen Künstler zum Muster gewählt habe, weil seine Anordnungen völlig in dessen Geiste sind.

Loos starb in Hamburg um 1750.

Johann Friedrich Peiffer.

Geboren in Hamburg 1695. Er lernte bey seinem Vater *Johann Peiffer*, zugleich

zugleich mit dem bekannten gleichfalls in Hamburg gebohrnen *F. W. Tamm*. Er ward in kurzer Zeit ein sehr geschickter Frucht- und Blumenmahler, und folgte nachher ganz der Manier seines berühmten Mitschülers. Auch geben einige seiner Bilder denen von *Tamm* wenig nach; sein Farbenauftrag ist schmelzend und die Behandlung sehr zart.

Nächst diesem war er vorzüglich geschickt in Nachahmung des Marmors; so sieht man in der neuen Michaelis-Kirche die von ihm gemahlten Pfeiler des Altars. Diese haben ganz das Ansehen von Marmor, nur mußte vor einigen Jahren der etwas erloschene Glanz wieder aufgetragen werden; sie schliessen das schöne Gemählde der Auferstehung Christi von *Johann Heinrich Tischbein* ein.

Peiffer

Peiffer hatte Söhne die er in der Malerey unterrichtete, und starb in Hamburg 1770.

R. Petty.

Geboren zu London um 1740.
Kam als ein sehr geschickter Künstler nach Hamburg, wo er sich lange Zeit aufhielt.

Er mahlte in Wasserfarben Vögel, Früchte, vorzüglich aber Blumen in einer dreisten und kräftigen Manier. Sein Colorit ist sehr natürlich, und in den Blumen Düste täuschend; die Zeichnung derselben richtig und wahr; seine Haltung uncommon angenehm. Selten sieht man Wasserfarbenbilder mit der Freyheit behandelt wie die feinigen; sie sind völlig so meisterhaft

sterhaft aufgetragen , als es bey einem Oelgemählde nur möglich ist. Auch mahlte er zur Abwechfelung Landfchaften in Oel und mit Wafferfarben auf Holz, welche letzteren er durch eine eigne Behandlung in Oelgemählde zu verwandeln wufte.

Petty verließ Hamburg um das Jahr 1789 , ging nach Holland und farb dafelbst.

Sieberg.

Mahler und Gemähldehändler in Hamburg.

Er mahlt fehr fleiffig in Oel, befonders aber mit Wafferfarben ; und zwar ftilleliegende Sachen und einige Ausfichten.

Stra-

Stravius.

Lebte in Hamburg zu Ende des siebenzehnten Jahrhunderts. Er war ein grosser Thiermahler, der seine Objecte in natürlicher Lebensgrösse vorstellte. Seine Lieblingsgegenstände waren todte Rehe, Hasen, wilde Schweine, Vögel, Hunde, welche er gewöhnlich in Landschaften, mit Jägergeräth ausgeschmückt, in einer angenehmen Composition und mit so vieler Täuschung hinhahlte, dass man wähnte, die Sachen selbst zu sehen. Man findet auch einige grosse Bilder mit historischen Vorstellungen von ihm. Seine grössten Gemälde führte er eben so fleissig aus, wie die kleinen Cabinetstücke. Seine Manier hat Aehnlichkeit mit *Leillienbergs*; der Pinsel

G

ist

ist aber markiger und das Colorit nicht so farbig.

Er starb in Hamburg, wo seine besten Gemähle noch aufbehalten werden.

Tidemann.

Geboren zu Hamburg im Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts. Er mahlte sehr gute Blumen, (ganz im Geiste des bekannteren *Boschart*, der seiner Manier nach gewiss ein Schüler *Baptista's* war.)

Dieser Künstler ist sehr wahrscheinlich der Vater des braven Geschichtmahlers *Philipp Tidemann*, (eines Schülers von *Laireffe*,) der gleichfalls zu Hamburg geboren wurde.

IV.

Zeichner, Kupferstecher,
Bildhauer, und andere
Künstler.

VI

Zeichner, Kupferstecher,
Bildhauer, und andere
Künstler.

1842

Backers.

Ein schätzbarer Bildhauer, der zu Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts nach Hamburg kam. Im hiesigen Dom ist ein grosses von ihm gearbeitetes Epitaph, an welchem man seine grossen anatomischen Kenntnisse und die vortreffliche Zeichnung nach den besten Formen bewundern muss.

Er starb in Hamburg, und hinterliess einen hier gebornen Sohn, der sich in gleicher Kunst übte, und, wie Füessli sagt, nach Berlin ging, wo er unter des berühmten *Schlüter's* Aufsicht arbeitete.

J. W. Böhm.

Hielt sich um das Jahr 1697 in Hamburg auf. Von diesem Künstler hat man historische Zeichnungen mit der Feder, und mit Tusche lavirt, im Geschmack von *Laireffe*.

H. Degener,

auch

Degens.

Ein Hamburger, von dem man sehr gute historische Zeichnungen hat, meisterhaft mit der Feder entworfen, und getuscht, und mit der Jahrzahl 1616. Er war ein Verwandter von *Abraham Degens*, dem Schwiegervater des *Johann Peiffer*.

Johann

Johann Carl Engel.

Stadtmedailleur in Hamburg seit 1789. Geboren in Zittau 1754. Bis 1771 Formenschneider in einer Cattunfabrik, von welcher ihn seine Neigung zur Kunst nach Dresden trieb, wo er vier Jahre *Schenaus* Unterricht genoß. Von 1775 bis 1777 übte er sich im Modelliren unter dem großen *Oeser* in Leipzig, worauf ihn *Kampli* zum Bau des neuen Schlosses als Ciseleur verschrieb. Die berlinische Academie besuchte er 1784 unter der Leitung des vortrefflichen *Rode*, und war von 1787 bis 1789 in Copenhagen.

Zeichnet und bossirt Portraits, zuweilen in natürlicher Grösse, auch zeichnet er Landschaften in Schweizermanier u. f. f.

G. A. Forsmann.

Ein junger nicht ungeschickter Kupferstecher, der auch mit dem Grabstichel sehr fleißig in Perlmutter arbeitet.

Er wurde in Hamburg 1773 geboren, und heyrathete 1793 die Künstlerinn *A. M. S. Meyer*,

C. H. Kniep.

Gebürtig aus Hildesheim. Hielt sich in den Jahren 1779 und 1780, als *J. F. Fiel* von seiner Reise nach Italien zurück kam, mit diesem zugleich in Hamburg auf. Nicolai sagt in seiner Nachricht von Künstlern die sich in und um Berlin aufgehalten haben, dafs er 1781 in Berlin gewesen, und von da nach Italien gereiset sey.

Er

Er war ein trefflicher Portrait- und Landschaftzeichner. Man findet fast bey allen ansehnlichen Familien in Hamburg und Berlin Bildnisse von seiner Hand, die er ausnehmend fleißig und geschmackvoll mit schwarzer Kreide en Medaillon wie halberhobne Arbeit ausführte. In dieser Art zeichnete er auch das Portrait seines Freundes *Juel*, welches der hamburgische Kupferstecher *A. Stöttrup* recht schön in der punctirten sogenannten englischen Kreidemanier in Kupfer brachte.

Auch einige Landschaften mahlte er in Oelfarben, und führte mehrere besonders fleißig mit der Feder aus.

Krietboom.

Lebte im Anfange des achtzehnten Jahrhunderts in Hamburg als Schreib- und Zeichenmeister.

Von diesem Künstler hat man sehr meisterhaft auf blau Papier mit schwarzer und weißer Kreide gezeichnete Hundsköpfe, in *Sneyders* Geschmacke.

Er starb in Hamburg.

*Gottlieb Heinrich Benjamin
Leemann.*

Geboren in Hamburg 1753. Lernte anfangs die Zeichenkunst in seiner Vaterstadt, ging darauf nach Berlin, wo er sich mehr und mehr übte und bald bey der Porcelainfabrik angestellt wurde. Von hier wurde er späterhin nach Copenhagen zu der königlich dänischen berufen, wo er itzt mit großem Ruhm arbeitet. Er mahlt auf Porcelain in allen Manieren überaus

überaus fleißig und schön Landschaften,
Vögel, Figuren u. dgl. m.

L e m a n n.

Zeichnete in Hamburg um das Jahr
1734 Portraits mit schwarzer Kreide und
Bleystift.

L ü k e.

Ein braver Bildhauer, besonders in
kleinen Sachen. Er hielt sich zu Anfange
dieses Jahrhunderts lange in Hamburg
auf, wo man noch vieles von seinen Ar-
beiten sieht, Figuren in Elfenbein ge-
schnitzt, und in Thon bossirt.

Füefsli nennt einen Bildhauer *Lük* der
um 1720 am Dresdner Hofe gearbeitet.
Vielleicht ist es dieser.

Man-

Manstat.

Ein nicht schlechter Bildhauer aus der Mitte dieses Jahrhunderts, der manches zur Verzierung der hamburgischen Kirchen und andern öffentlichen Gebäude beytrug. Er verfertigte z. B. die Abbildung eines Bacchus vor dem Rathskeller.

Simon Peter Meyer.

✓ Geboren 1730 und gestorben 1784 in Hamburg. Er war Stadtmedailleur und Thürmer an der Jacobikirche. Er zeigte sich erfindungsreich in verschiedenen Fächern.

Er erfand zur Vervollkommnung der Trompete einen Mechanismus, wodurch
man

man auch die halben Töne auf diesem Instrumente vollkommen und zugleich leichter herausbringt als selbst in der Folge eine gewagte Nachahmung dieser immer noch unbekannt gebliebenen Einrichtung es hat erreichen können.

Auch erfand er ein sehr einfaches und schön gearbeitetes Uhrwerk, wodurch ein von ihm verfertigtes Planetarium in eine wenigstens zweyständige Bewegung gesetzt, und so der periodische Umlauf der obern und untern Planeten der Theorie vollkommen gemäß vorgestellt wird.

Bey dieser Arbeit half ihm seine noch lebende Bruderstochter:

Abel

Abel Margaretha Sophia Meyer,

itzt verheyrathete

F o r s m a n n.

Diese sehr geschickte Künstlerinn wurde 1749 in Rendsburg gebohren und lebt in Hamburg.

Sie verfertigte nach dem Tode ihres Oheims das obbenannte Planetarium *) für sich noch einmahl, wobey sie einige die Bewegung des Ganzen erleichternde Veränderungen anbrachte.

Sie verfertigt schön gearbeitete Microscope und Electrirmaschinen. Auch schneidet sie Becherchen, Blumensträußer und

*) Man sehe das Verzeichniß der bey der Hamburgischen patriotischen Gesellschaft aufgestellten Arbeiten hiesiger Künstler, von 1792. S. 11. 12.

und wohlgetroffene Portraits in halberhobner Arbeit aus Elfenbein mit ungemeiner Feinheit.

G. Schaper.

Geböhren in Hamburg 1776. Dieser geschickte junge Mann lieferte bey der hamburgischen Ausstellung 1790 und 1791 sehr gute Zeichnungen, die einen talentvollen Künstler ankündigen.

Jacob van der Smiffen.

Sohn und Schüler von *Dominicus van der Smiffen*, und in Altona geböhren. Zeichnete anfangs Portraits, mahlte Landschaften in Oel und mehrere Sachen im Geschmacke seines Vaters. Giebt itzt Unterricht im Zeichnen, wohnt in Altona,

na, und besitzt noch eine schätzbare Sammlung von den besten Arbeiten seines Vaters in allen Manieren, worunter sich auch noch manches schätzbare Bild von dessen Lehrmeister *Balthasar Denner* findet.

Friedrich Specht.

Hielt sich 1789 in Hamburg auf. Zeichnete Portraits in einer kühnen, fleißigen und sehr anziehenden Manier in Crayon. Mahlte auch einiges in Oel, Pastell und Miniatur.

Ist itzt auf Reisen.

Andreas Stöttrop.

Geboren in Hamburg 1754. Uebte sich in seiner frühesten Jugend im Zeichnen,

nen, ging 1771 nach Copenhagen und studirte in der dasigen Academie. In Kupfer zu arbeiten war sein Lieblingsgeschäft, worauf er sich mit dem größten Eifer legte. Seit er nach seiner Vaterstadt zurück gekommen ist, mahlt er Portraits in Oel und Miniatur, zeichnet en Crayon, am meisten übt er aber die Kupferstecherkunst, und liefert besonders Portraits in der punctirten sogenannten englischen Manier. (Chalk — manner.) Auch besitzt er die Kunst, Zeichnungen wie getuscht in Kupfer zu bringen.

Im Jahr 1783 gab er eine kleine Schrift unter dem Titel: *Nützliches Handbuch für Anfänger der Zeichenkunst, Schätten und Licht betreffend*, heraus.

Charles Townley.

Ein guter Kupferstecher und Zeichner aus London. Kam um 1790 aus Berlin, wo ihn der König zu seinem Hofkupferstecher ernannt hatte, nach Hamburg. Hier hielt er sich eine geraume Zeit auf, und verfertigte einige Kupferplatten, auch zeichnete er sehr viele Portraits nach dem Leben en Crayon und in anderen Manieren, mahlte auch einige in Miniatur.

Er kehrte wieder nach seinem Vaterlande zurück.

Wagner.

Geboren zu Nürnberg um das Jahr 1720. Er kam sehr frühe nach Hamburg.

Wagner

Wagner war ein sehr geschickter Künstler im Zeichnen mit Bley - und Silberstift auf Pergament. In welcher Manier er mit bewundernswürdigem Fleiße historische Stücke, sonderlich aber Portraits, die ihm sehr gut bezahlt wurden, ausführte.

Der damahls lebende bekannte Kupferstecher *Christ. Fried. Fritzsche* brachte verschiedene Bildnisse nach ihm in Kupfer.

Er starb in Hamburg des großen Erwerbes ungeachtet in Armuth.

Carl Weiszbrodt.

Dieser vortreffliche Kupferätzer kam von Paris nach Hamburg. Hier lebt er seit einiger Zeit, und ätzt die Zeichnungen der Münzen aus dem Cabinette der

Gräfin von Bentink in Kupfer. Er zeichnet auch mit der Feder in einer eignen und schönen Manier treffliche Landschaften u. dgl.

Samuel Zimmer.

Geboren in Hamburg in der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts. Lernte die Anfangsgründe der Kunst in seiner Vaterstadt bey dem geschickten Künstler *Georg Norwic*. Er ward ein meisterhafter Zeichner, und lebt itzt als Lehrer an der Zeichenschule der Universität Göttingen.

V.

Die vorzüglichsten Kunst-
cabinette in Hamburg.

H 3

V.

Die vorzüglichsten Kunst

capitel in Rhinburg

AN

Frau Syndica *Amsinck* besitzt eine sehr gute Gemählde sammlung von italiänischen, holländischen und deutschen Meistern.

Herr Agent *Averhoff* eine Gemählde-
sammlung.

Herr *Behrendes* desgleichen.

Herr *Bertheau* hat sehr viele Gemählde von italiänischen, französischen, holländischen und deutschen Meistern; unter letzteren befindet sich der Kopf einer alten Frau von *B. Denner*, welcher für das schönste gehalten wird, was der Künstler in dieser Art geliefert. Der Besitzer handelt auch mit Gemählden.

Herr Doctor *Bolten*. Viele feltne Bilder zieren dessen schönes Cabinet, z. B. zwey Stücke von *Both*, wovon eines sich vorzüglich auszeichnet; ein schöner *Carlo Lotti*, *Köning*, *J. Steen*, *Wecnix*, *Ekhout*, *Peynaker*, *Schellinks*, *Berghem*, *Lingelbach*, *Hughtenhurgh*, *B. Denner*, u. a. m.

Herr Licentiat *Brunnemann* hat eine Gemähldefammlung von gröfstentheils deutschen Meistern.

Herr Capitain *Cober* eine artige Gemähldefammlung von kleinen Bildern holländischer und deutscher Meister, worunter sich *de Wett* und *Stockmann* sehr auszeichnen.

Herr Doctor *Cropp*. Das große Museum desselben enthält an Kunstwerken: Gemählde, Handzeichnungen und mehr als 50,000 Kupferstiche, worunter über

30,000

30,000 chronologisch in Fächern geordnete Portraits. Ueberdem viele merkwürdige mechanische Kunstfachen, Naturalien und eine groffe Bibliothek.

Herr Bürgermeister *Dorner* hat eine sehr gewählte kleine Sammlung von Gemählden holländischer und deutscher Meister.

Herr Hofrath *von Ehrenreich*. Schöne Zeichnungen, Kupferstiche, Gemählde, auch Naturalien u. dgl., handelt auch damit.

Herr *Elbing* eine Gemähldefammlung.

Herr *Flügge* eine artige Gemähldefammlung; handelt auch mit diesen Kunstfachen.

Herr *Govers* eine Gemähldefammlung, und dessen Bruder:

H 5

Herr

Herr *Govers* eine vorzüglich schöne Kupferstichsammlung.

Herr Agent *Greve* eine sehr grosse und schöne Kupferstichsammlung.

Herr *Greve*, Bruder des vorigen, einige schöne Gemähde.

Herr Doctor *Hasperg*, Domherr, besitzt aus seinem ehemaligen grossen Cabinette noch viele Gemähde, worunter *Nogari*, *Fassin*, *Fr. Halls* und ein schöner *Potter* sich auszeichnen.

Herr *Herrmann* eine Gemähldefammlung, grösstentheils von deutschen Meistern.

Herr Dispacheur *V. Lienau* hat Handzeichnungen, vorzüglich von neuern Meistern, als: *Mengs*, *Boucher*, *Greuze*, *Wille*, *Zingg* u. a. auch Kupferstiche, Gemähde u. dgl. m.

Herr

Herr *Loffhagen* besitzt eine sehr ansehnliche Sammlung von Gemälden, worin Werke von *Tamm*, *Mommers*, *Ferg*, *J. v. Blohm*, *Hondekoeter*, *le Clerc*, *Tersonnier*, *A. Querfurt*, *Hamilton*, und zwey sehr vorzügliche Seeschlachten von *Michel Angelo Cerquozzi de la Bataille* besonders merkwürdig sind. Auch hat der Besitzer vor kurzem zufällig eine heilige Familie bekommen, worin noch bisher jeder Kenner ein Werk des unsterblichen *Raphael d'Urbino* zu erkennen geglaubt. Dieses Bild ist in derselben Grösse wie dasjenige welches Herr *von Brabeck* besitzt, das man gleichfalls jenem Künstler beylegt.

Herr *Otto Maack* eine Gemäldesammlung, grösstentheils von deutschen Meistern.

Herr *Martens* eine Gemäldesammlung.

Herr

Herr Doctor *F. J. L. Meyer*, Domherr, besitzt Zeichnungen neuerer Meister, z. B. von *Füger*, *Tischbein*, *Chodowiecky*, *Gessner*, *Wutky* u. a. und dessen Bruder:

Herr *V. Meyer* Kupferstiche und eine vortreffliche Sammlung von Handzeichnungen theils noch lebender Meister, worunter sich *Zingg*, *D. Chodowiecky*, *Wille*, *Schmuzer*, *Füger* und *West* besonders auszeichnen.

Herr Postmeister *Meyershoff* eine Gemähldefammlung.

Herr *Mohn* desgleichen.

Herr *Mumsen* desgleichen.

Herr *Nolte* Kupferstiche, Zeichnungen, Gemähle und andere Kunstfachen.

Herr *Obmann* eine Gemähldefammlung.

Herr *Paschen*. Kupferstiche und Gemähle.

Herr Obristlieutenant *Popp* eine Gemähldefammlung, vorzüglich von holländischen Meistern.

Frau

Frau Wittwe *Pukst* besitzt noch eine Gemähldefammlung, worin sich Stücke von *J. Steen*, *Croos*, ein besonders schöner *Houbraken* und *Johann Heinrich Tischbein* auszeichnen.

Herr Etatsrath *Richardi* eine Gemähldefammlung von italiänischen, holländischen und deutschen Meistern.

Herr *Roblffs* hat einige sehr gute Gemählde, worunter Stücke von *Honthorst*, *Griffier*, *Hamilton* u. a.

Herr Senator *Rücker* eine kleine schöne Sammlung, worin vortreffliche Stücke von niederländischen Meistern, als: *P. v. d. Werff*, *Hughtenburgh* und eines der vorzüglichsten Bilder von *G. Hoet*.

Herr Sprützenmeister *Scherff* eine Kupferstichsammlung und einige gute Gemählde.

Frau Kronschatzmeisterin, Gräfin von *Schimmelmann* ein großes vortreffliches Cabinet von Gemälden, worin vorzüglich

lich *Backhuysen*, *Berghem*, *Bremberg*, *van Dyck*, *Rembrandt* u. a. sich auszeichnen.

Herr *G. F. Schmidt* besitzt eine sehr grosse Sammlung von Handzeichnungen, Kupferstichen, Gemälden, andern Kunstfachen und Naturalien. Von den Handzeichnungen hat *J. G. Prestel* in den Manieren derselben einige in Kupfer gebracht, und das erste Heft davon 1779 herausgegeben.

Herr *Schulz* besitzt (in einem schönen Museum von Naturalien, Mineralien, Alterthümern, mechanischen Kunstfachen und dergleichen Seltenheiten) auch verschiedene Kupferstiche, Gemälde u. s. w. Besonders zeichnen sich für den Kunstliebhaber und Alterthümskenner aus: Etruskische Gefässe, (worunter eine mit drey Farben bemahlte Urne,) römische und florentinische mosaische Arbeiten, in Glas gebrannte Mahlereyen von *Aldreger*, *Golzius* u. a.; ein Fragment von mosaischer Arbeit, das man für ein Ueberbleibsel von

von

von der innern Wand des alten Dianentempels zu Ephesus hält, u. m.

Frau Wittwe *Schwalbe* besitzt noch aus der bekannten ehemahligen Sammlung eine kleine Anzahl Bilder von *Graff*, *Joh. Hein. Tischbein*, *Bach* u. a.

Herr Bürgermeister *von Sienen* besitzt eine höchst schätzbare und zahlreiche Sammlung von Gemälden aus allen Schulen. Besonders aber italienische, worunter sich *Giulio Cesare Procaccino*, *Carlo Dolce*, *J. B. Piazzetta*, *Lanfranc*, *Luca Giordano*, auszeichnen, so wie unter den übrigen *Poussin*, *Rubens*, *Elzheimer*, *Bramer*, *C. Schutt*, *Ekhout*, *v. d. Neer*, *Rachel*, *Ruysh*, *de Wett* u. a. einen rühmlichen Platz behaupten. Auch Kupferstiche.

Herr *Soltan* eine kleine Gemäldesammlung.

Herr Etatsrath *Stenglin* besitzt die grösse vortreffliche Gemäldesammlung, welche durch das von M. Oesterreich darüber gefertigte Verzeichniss bekannt ist.

Herr

Herr *Sillem* eine ungemein große Kupferstichsammlung, wovon Herr *D. Chodowiecky* ein Verzeichniss in zwey starken Quartbänden herausgegeben hat. Auch Gemähde.

Herr Oberalter *Tecklenburg* eine artige Gemähldefammlung.

Herr Licentiat *Vogel* besitzt eine schöne Kupferstichsammlung.

Frau Wittwe *Wadenbach* hat ein Gemähldecabinet (welches sich ehemahls in der Lienaufschen Familie befand,) vorzüglich von Niederländern, worunter ein schöner *Netscher*.

Herr *v. d. Wettern* eine Gemähldefammlung.

Hamburg,

gedruckt von Nicolaus Conrad Wörmer.

Namenregister der aufgeführten Künstler.

A.

			Seite
Amama	=	=	87
Arichall, Francis	=	=	3

B.

✓ Backers	=	=	=	101
Berichau, H.	=	=	=	3
Böhme, J. G.	=	=	=	88
Böhm, J. W.	=	=	=	102
Bornemann, J. G.	=	=	=	5
Boschart	=	=	=	98
Brüning	=	=	=	5
Brüning, B.	=	=	=	88

C.

Cawall	=	=	=	6
Cramm	=	=	=	7

I

D.

D.

Daalens, D.	=	=	56
Decker, J. A.	=	=	53. 80
Degens, A.	=	=	102
Degens, oder			
Degner, H.	=	=	102
Denker	=	=	8
Denner, J.	=	=	8
Dennern	=	=	9
Dittmer, H.	=	=	9. 89
Dittmer, W. M.	=	=	89
Doormann	=	=	53
Düwett, Emanuel, oder de Wett		=	13
Düwett, Johann, oder de Wett		=	10

E.

Eebecken	=	=	15
Ehrenreich, J. B. v.	=	=	40. 121
Engel, Johann Carl	=	=	103
Engels, G.	=	=	54

F.

Forsmann, G. A.	=	=	104
Forsmann, geb. Meyer	=	=	104

Frank-

Frankhart	=	=	16
Fritzsch, C. F.	=	=	115

G.

Gallis	=	=	16
Gehrmann	=	=	23. 39
Gehrmann, F. O.	=	=	39
Gerson	=	=	17
Glauber, D.	=	=	17
Glauber, J.	=	=	17
Gysbrechts, C. N.	=	=	90

H.

Halder	=	=	56
Hardorf, Gerdt.	=	=	46
Herterich, H. J.	=	=	19
Herterich, J. A.	=	=	19
Hiddinga	=	=	88
Hinrichsen	=	=	20
Hintzsch, J. G. oder			
Hinz	=	=	91
Hochenud	=	=	57
Holst	=	=	20
Hüne, A. C.	=	=	21

I.

Jacobs, Jurian	=	=	22
Juel, Jens	=	=	23. 39. 40. 104.

K.

Kersten, J. D.	=	=	24
Kind, D.	=	=	25
Kniep, C. H.	=	=	104
Krietboom	=	=	105

L.

Leemann, G. H. B.	=	=	106
Leemann, N.	=	=	92
Lemann	=	=	107
Lembke, J. P.	=	=	83
Lilly, J. D.	=	=	61
Lilly's Tochter, verh. Tischbein	=	=	61
Loenberg, L.	=	=	26
Löhr	=	=	26
Loos	=	=	93
Lüders	=	=	26
Luhn, J.	=	=	29
Luhne, Joachim	=	=	27
Lüke	=	=	107

M.

M.

Manitas	=	=	=	108
Melzer, J. G.	=	=	=	30
Meyer, A. M. S. verh. Forsmann				104. 110
Meyer, S. P.	=	=	=	108
Moiart	=	=	=	31

N.

Nauinx	=	=	=	57. 62
Nolda	=	=	=	32
Norwic, C. J.	=	=	=	32. 60. 76
Norwic, G.	=	=	=	32. 60

O.

Oppermann, J. H. N.	=	=	=	33
---------------------	---	---	---	----

P.

Patent, L.	=	=	=	34. 50
Peiffer, J.	=	=	=	93. 102
Peiffer, J. F.	=	=	=	93
Petry, R.	=	=	=	95
Pierfon, Chr.	=	=	=	92

Q.

Quartal	=	=	=	60
Querfurt	=	=	=	35

R.

Richard, C. F. W.	=	=	36
Riefenberger, J. M.	=	=	37
Ruischer	=	=	62
Rundt, J.	=	=	16. 38

S.

Schade	=	=	39
Schaper, G.	=	=	111
Scheib, C. F.	=	=	63
Scheutz, A.	=	=	65
Scheutz, M.	=	=	64
Schönemann	=	=	21
Sieberg	=	=	96
Smiffen, D. v. d.	=	=	111
Smiffen, Jacob van der	=	=	111
Specht, F.	=	=	112
Stein, T.	=	=	40
Stockmann, Jacob	=	=	66
Stoop, Cornelius	=	=	41. 67
Stoop, J. P.	=	=	69
Stoop, M. van der	=	=	41
Stopp, siehe Stoop			
Stöttrup, A.	=	=	105. 112

Stra-

Stranover	=	=	=	70
Strauber, A.	=	=	=	71
Stravius	=	=	=	97
Stuhr, J.	=	=	=	74
Stuhr, J. G.	=	=	=	54. 72

T.

Tamm, F. W.	=	=	=	94
Tidemann	=	=	=	98
Tidemann, P.	=	=	=	98
Tischbein, A.	=	=	=	39. 41
Tischbein, J. H.	=	=	=	41. 44. 61. 94
Tischbein, J. J. und Familie	=	=	=	41. 45. 61
Tischbein, H. W.	=	=	=	42
Townley, C.	=	=	=	114

V.

Viedebant	=	=	=	74
Vlieger, de	=	=	=	46

W.

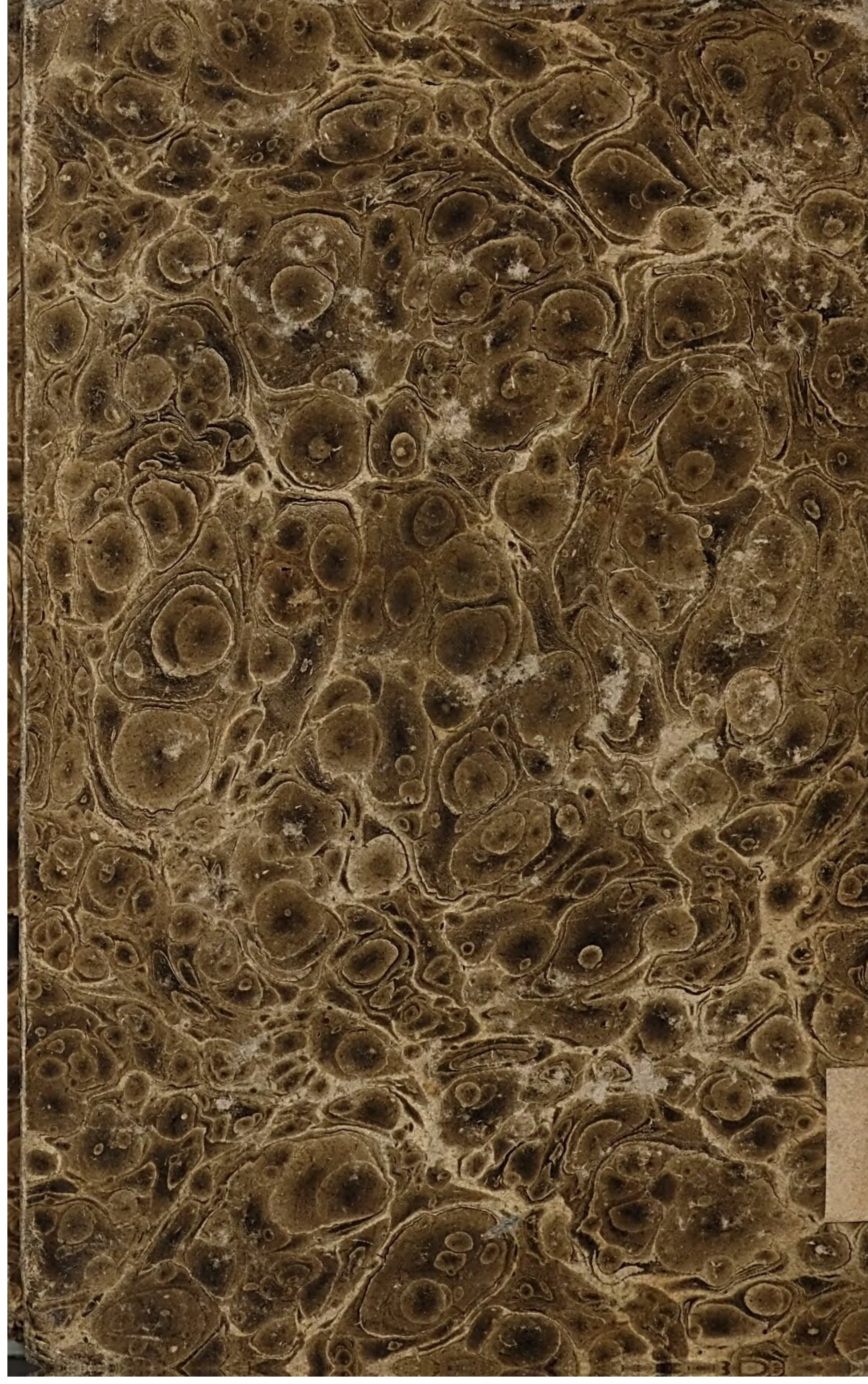
Waagen, F. L.	=	=	=	75
Waerdigh, C. J.	=	=	=	47
				Wacr-

Waerdigh, D. G.	=	=	47. 76. 89
Wagenfeldt, Otto	=	=	34. 48
Wagner, (Mahler)	=	=	79
Wagner, (Zeichner)	=	=	114
Wett, E. de, siehe Düwett			
Wett, J. de, siehe Düwett			
Weiszbrod, C.	=	=	115
Weyer, J. M.	=	=	53. 59. 71. 79
Witte, E. de	=	=	14

Z.

Zell, G.	=	=	=	50
Zimmer, S.	=	=	=	116
Zimmermann, J. H. F.	=	=	=	83.





Hamburgische Künstlernachrichten Supplemente zu Füeßli's Künstlerlexicon

Hamburg [u.a.] 1794

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.Coll.vit.o.111

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11709067-9

VD18 12625043-001